
Briefwechsel

H. Hasse – H. Bilharz

Version von Dienstag, 3. August 2004

Letztmalig geändert am 3. August 2004

Hasse an Bilharz 16.6.39 – 6.7.56

Bilharz an Hasse 11.9.36 – 24.7.56

Weiteres zu Bilharz

Für PDF \LaTeX /hyperref und $\LaTeX 2\epsilon$ /hyperref sowie für Übersetzung mit `latex --src-specials`
geeignet.

Inhaltsverzeichnis

1	Korrespondenz Hasse–Bilharz	3
1.1	11.09.1936, Bilharz an Hasse	4
1.2	11.06.1939, Bilharz an Hasse	7
1.3	16.06.1939, Hasse an Bilharz	8
1.4	04.07.1939, Bilharz an Hasse	9
1.5	11.07.1939, Hasse an Bilharz	10
1.6	13.07.1939, Bilharz an Hasse	11
1.7	14.07.1939, Hasse an Bilharz	12
1.8	21.07.1939, Bilharz an Hasse	13
1.9	25.08.1948, Bilharz an Hasse, Postkarte	14
1.10	25.06.194?, Bilharz an Hasse, Postkarte	15
1.11	03.08.1949, Hasse an Bilharz	16
1.12	24.08.1949, Bilharz an Hasse	17
1.13	15.09.1949, Bilharz an Hasse	19
1.14	10.06.1950, Bilharz an Hasse	21
1.15	09.12.1950, Bilharz an Hasse	22
1.16	18.12.1950, Hasse an Bilharz	24
1.17	21.12.1950, Bilharz an Hasse	26
1.18	05.01.1951, Hasse an Bilharz	30
1.19	13.01.1951, Bilharz an Hasse	32
1.20	19.01.1951, Hasse an Bilharz	33
1.21	26.01.1951, Bilharz an Hasse	35
1.22	05.03.1951, Bilharz an Hasse	37
1.23	29.04.1952, Bilharz an Hasse	38
1.24	07.05.1952, Hasse an Bilharz	40
1.25	14.05.1952, Bilharz an Hasse	42
1.26	04.06.1952, Bilharz an Hasse	43

1.27	24.06.1952, Hasse an Bilharz	45
1.28	29.06.1952, Bilharz an Hasse	47
1.29	27.11.1952, Bilharz an Hasse	49
1.30	15.08.1953, Bilharz an Hasse	51
1.31	08.09.1953, Bilharz an Hasse	53
1.32	12.11.1953, Bilharz an Hasse	54
1.33	17.11.1953, Hasse an Bilharz	56
1.34	30.04.1954, Bilharz an Hasse	57
1.35	04.05.1954, Hasse an Bilharz	58
1.36	13.05.1954, Bilharz an Hasse	59
1.37	11.02.1955, Bilharz an Hasse	61
1.38	11.03.1955, Bilharz an Hasse	63
1.39	28.04.1955, Bilharz an Hasse	64
1.40	03.05.1955, Hasse an Bilharz	66
1.41	06.05.1955, Bilharz an Hasse	67
1.42	28.06.1955, Hasse an Bilharz	68
1.43	30.06.1955, Bilharz an Hasse	69
1.44	02.05.1956, Bilharz an Hasse	71
1.45	14.05.1956, Bilharz an Hasse	74
1.46	24.05.1956, Hasse an Bilharz	76
1.47	02.07.1956, Bilharz an Hasse	77
1.48	06.07.1956, Hasse an Bilharz	79
1.49	24.07.1956, Bilharz an Hasse	80
2	Weiteres zu Bilharz	82
2.1	06.10.1956, Traueranzeige H.Bilharz	83
	
3	Namenverzeichnis	84
4	Stichwortverzeichnis	87

Kapitel 1

Korrespondenz Hasse–Bilharz

1.1 11.09.1936, Bilharz an Hasse

H. Bilharz.

B.-Baden, am 11. Sept. 1936

Sehr geehrter Herr Professor Hasse,
für Ihre freundlichen Zeilen vom 6. cr. herzlichen Dank. Sie müssen entschuldigen, daß ich Sie solange auf Antwort habe warten lassen. Ich kam nämlich erst diese Nacht vom Parteitag aus Nürnberg zurück und habe Ihr Schreiben erst heute früh vorgefunden.

Um die Behauptung

$$\sum_{(n,p)=1} \frac{\mu(n)}{nf_n} \geq \prod_{q \neq p_0} \left(1 - \frac{1}{qf_q}\right)$$

zu beweisen, habe ich seiner Zeit verschiedene Wege versucht. Im Augenblick weiß ich jedoch nicht, ob der Nachweis von

$$\sum - \prod \geq 0$$

oder von

$$(*) \quad \prod^{-1} \cdot \sum \geq 1 \quad (\text{bzw. } > \text{ als eine positive Weltkonstante})$$

leichter zu zeigen war. Ich glaube jedoch, daß (*) zum Ziel führt.

Dies macht man durch Induktion über die Primzahlen q indem man sich an den Beweis des Satzes

$$\sum_n \frac{\mu(n)}{n^s} = \frac{1}{\zeta(s)}$$

hält. Wegen

$$\frac{1}{1 - \frac{1}{qf_q}} = 1 + \frac{1}{qf_q} + \frac{1}{q^2 f_q^2} + \dots = \sum_{\sigma=0}^{\infty} \frac{1}{(qf_q)^\sigma}$$

und wegen

$$\sum_{(n,p)=1} \frac{\mu(n)}{nf_n} = \lim_{\nu=\infty} \left(1 - \sum_{1 \leq \varrho \leq \nu} \frac{1}{q_\varrho f_{q_\varrho}} + \sum_{1 \leq \varrho_1 < \varrho_2 \leq \nu} \frac{1}{q_{\varrho_1} q_{\varrho_2} \{f_{q_{\varrho_1}}, f_{q_{\varrho_2}}\}} \right. \\ \left. - \dots + (-1)^\nu \frac{1}{q_1 \cdot \dots \cdot q_\nu \{f_{q_1}, \dots, f_{q_\nu}\}} \right)$$

wäre dann zu zeigen, daß

$$\lim_{\nu=\infty} \prod_{r=1}^{\nu} \left(\sum_{\sigma=0}^{\infty} \left(\frac{1}{q_r f_{q_r}} \right)^\sigma \right) \cdot \left(1 - \sum_{1 \leq r \leq \nu} \frac{1}{q_r f_{q_r}} + \dots + (-1)^\nu \cdot \right. \\ \left. \cdot \frac{1}{q_1 \cdot \dots \cdot q_\nu \{f_{q_1}, \dots, f_{q_\nu}\}} \right)$$

≥ 1 ist.

Für $\nu = 1$ ist nichts zu beweisen; für $\nu = 2$ ist der Satz wegen

$$\{f_{q_1}, f_{q_2}\} \leq f_{q_1} \cdot f_{q_2}$$

wahr.

Angenommen, der Satz wäre für alle $\nu \leq \nu$ bereits bewiesen, dann ist seine Richtigkeit für $\nu + 1$ zu zeigen.

Hier führt man dann $\prod_{r=1}^{\nu+1} = \prod_{r=1}^{\nu} \cdot (\nu + 1)$ -Faktor ein und zerlegt

$$(**) \quad 1 - \sum_{1 \leq r \leq \nu+1} \frac{1}{q_r f_{q_r}} + \sum_{1 \leq r_1 < r_2 \leq \nu+1} \frac{1}{q_{r_1} q_{r_2} \{f_{q_{r_1}}, f_{q_{r_2}}\}} - \dots \\ \dots + (-1)^{\nu+1} \frac{1}{q_1 \cdot \dots \cdot q_{\nu+1} \{f_{q_1}, \dots, f_{q_{\nu+1}}\}}$$

in den entsprechenden Ausdruck bis ν plus Zusatzglieder, welche man sinn- gemäß unter Berücksichtigung ihrer Vorzeichen abschätzt.

So erhält man dann für $(**) \geq$

$$1 - \sum_{1 \leq r \leq \nu} \frac{1}{q_r f_{q_r}} + \sum_{1 \leq r_1 < r_2 \leq \nu} \frac{1}{q_{r_1} q_{r_2} \{f_{q_{r_1}}, f_{q_{r_2}}\}} - \dots - \frac{1}{q_{\nu+1} f_{q_{\nu+1}}} \\ + \frac{1}{q_{\nu+1} f_{q_{\nu+1}}} \cdot \sum_{1 \leq r \leq \nu} \frac{1}{q_r f_{q_r}} - \frac{1}{q_{\nu+1}} \sum_{1 \leq r_1 < r_2 \leq \nu} \frac{1}{q_{r_1} q_{r_2} \{f_{q_{r_1}}, f_{q_{r_2}}\}} \dots$$

dabei beachte man, daß das kl. gem. Vielfache \leq dem Produkt und \geq dem kl. gem. V. von weniger Gliedern ist. Den weiteren Fortgang des Beweises kann ich Ihnen leider nicht mitteilen, da ich durch einen Rechenfehler in eine Sackgasse geraten bin. In den nächsten Tagen werde ich versuchen, die Rechnung zu Ende zu bringen.

Ich bitte Sie nochmals wegen meiner ungenauen Angaben um Entschuldigung aber außer der kurzen Zeit stand mir auch keine Literatur zur Verfügung. Es würde mich freuen, wenn man für die Behauptung einen weniger mühseligen Beweis finden würde.

Mit herzl. Gruß an Sie und Ihre Frau Gemahlin
verbleibt Ihr dankbarer

Bilharz.

1.2 11.06.1939, Bilharz an Hasse

Herbert Bilharz.

Brschwg.-Lehndorf, den 11. Juni 39
Bliesstraße 4.

Sehr geehrter Herr Professor!

Für die Einladung zur Vortragswoche vom 26.–30. cr. danke ich herzlich und freue mich, am 27. und 28. daran teilnehmen zu können.–

Mit gleicher Post geht je ein seiner Kürze wegen bemerkenswertes Schreiben unserer Anstalt an Sie und Herrn Dr. Graeser ab. Vielleicht läßt es sich ermöglichen, in Göttingen über diese Angelegenheit kurz zu sprechen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn ich Ihren Rat hören dürfte.–

Mit ergebenem Gruß
Ihr dankbarer
H. Bilharz.

1.3 16.06.1939, Hasse an Billharz

Herrn

Dr. H. Billharz

16. 6. 1939

Braunschweig-Lehndorf.

Bliesstrasse 4

Lieber Herr Billharz!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief*. Ich freue mich sehr, Sie in unserer Gruppenwoche hier sprechen zu können. Ich habe einen bestimmten Vorschlag für Sie, möchte ihn aber zunächst mit Ihnen besprechen, ehe ich ihn offiziell der Luftfahrtforschungsanstalt mitteile.

Mit herzlichem Gruss und
Heil Hitler!

H. Hasse

1.4 04.07.1939, Bilharz an Hasse

H. Bilharz.

Braunschweig.-Lehndorf, den 4. Juli 39
Bliesstraße 4.

Sehr geehrter Herr Professor!

Herr Dr. Hölder hat bereits am 28. Juni an uns geschrieben. Heute hatte ich mit unserem Anstaltsleiter eine Unterredung, aus der hervorging, daß Herr Hölder bei uns Verwendung finden kann. Wir wollen ihn bitten, in den nächsten Tagen zur Vorstellung zu uns zu kommen.–

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihm eine Empfehlung geben könnten, am liebsten direkt an unser Institut. Falls Sie der Überzeugung sind, daß Herr Dr. Hölder neben seinen theoretischen Fähigkeiten Sinn und Verständnis für praktische Fragen aufbringen wird, bitte ich Sie, dieses darin explizit zum Ausdruck bringen zu wollen.–

Herrn Lockot mußte ich leider abschreiben, da es unmöglich ist, bei uns einen Mitarbeiter fremder Staatsangehörigkeit unterzubringen.

Darf ich zum Schluß eine persönliche Bitte aussprechen? Ich würde mich sehr freuen, wenn ich von Herrn Davenport ein Separat seiner Arbeit aus den Acta Mathematica bekäme.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühung
Ihr ergebener

H. Bilharz.

1.5 11.07.1939, Hasse an Bilharz

Herrn

11. 7. 1939

Dr. Bilharz

Braunschweig–Lehndorf

Bliesstrasse 4

Lieber Herr Bilharz!

Leider kann ich Ihnen nicht zu einem Sonderabdruck der Arbeit von Davenport verhelfen, da ich die Verbindung mit ihm abgebrochen habe, seitdem er seine Mitarbeiterschaft am Zentralblatt niedergelegt hat. Ich möchte Ihnen empfehlen, ihn selbst um einen Sonderabdruck zu bitten.

Anschrift: Department of Mathematics, The University
Manchester–England

Es würde mich interessieren, zu hören, wie die Entscheidung betreffend Hölder ausfällt.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler!

Ihr

H. Hasse

1.6 13.07.1939, Bilharz an Hasse

H. Bilharz.

Braunschweig–Lehndorf, den 13. 7. 39
Bliesstraße 4.

Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihr Schreiben vom 11. 7. danke ich herzlich. Herr Dr. Hölder war am 11. 7. zur Vorstellung hier. Er hat den besten Eindruck gemacht, und wir würden uns freuen, wenn er sich entschließen könnte, an unsere Anstalt zu kommen. Herr Hölder hat sich bis zum Oktober Bedenkzeit erbeten, da ihm anscheinend immer noch Hoffnung für seine Universitätslaufbahn gemacht wird. So sehr ich sein Zögern bedauere, möchte ich doch auf keinen Fall ihn zum Entschluß drängen.

Mit dem Gehaltsangebot war Herr Hölder einverstanden; dagegen sagte ihm die Arbeitszeiteinteilung mit Recht weniger zu. Herr Prof. Blenk schlug ihm vor, neben seiner Tätigkeit für die LFA an der T.H. Vorlesungen zu halten.–

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich Näheres über den in Ihrem Schreiben erwähnten Dr.–Ing. erfahren könnte, denn wir haben stets Verwendung für tüchtige Mathematiker.

Mit ergebenem Gruß!

Ihr
H. Bilharz.

1.7 14.07.1939, Hasse an Bilharz

Herrn

Dr. Bilharz

14. 7. 1939.

Braunschweig–Lehndorf

Bliesstrasse 4

Lieber Herr Bilharz!

Herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben* vom 13. Juli. Es freut mich, dass Herr Hölder Aussicht hat, bei Ihnen unterzukommen.

Meine Andeutung im vorigen Brief bezog sich auf Dr. Ing. Zech, lang-jährigen Assistenten am Institut für praktische Mathematik, Darmstadt, bei Prof. Walther. Ich halte Zech für einen hochbegabten Menschen mit grösster Erfahrung auf allen Anwendungsgebieten der Mathematik. Er ist in Darmstadt dauernd mit Problemen aus der Praxis beschäftigt gewesen. Näheres können Sie am besten von Prof. Walther, Darmstadt, erfahren. Ich möchte nur noch hinzufügen, dass Zech mir menschlich besonders sympathisch ist. Wenn Sie es wünschen, kann ich gerne mit Zech oder auch mit Walther in Verbindung treten. Doch würde ich in diesem Falle lieber erst ein offizielles Schreiben Ihres Instituts als Unterlage in der Hand haben.

Mit herzlichen Grüßen und
Heil Hitler!

Ihr
H. Hasse

1.8 21.07.1939, Bilharz an Hasse

LUFTFAHRTFORSCHUNGSANSTALT
HERMANN GÖRING
BRAUNSCHWEIG
H. Bilharz

Braunschweig, den 21. 7. 1939

Herrn
Prof. Dr. H. H a s s e ,
G ö t t i n g e n
Mathematisches Institut
der Universität.

Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihr freundliches Schreiben* vom 14. 7. 1939 danke ich herzlich.

Herr Dr. Z e c h hatte sich vor etwa 14 Tagen bei uns beworben und war gestern hier zur Vorstellung. Mir war er noch von Göttingen her bekannt; als ich die Anfängervorlesungen hörte, war er Hilfsassistent bei U. W e g n e r .

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß es Herrn Zech hier gefiel, und daß er glaubte, sich bei uns einleben zu können. Bei seiner Abreise sprach er die Hoffnung aus, daß er zum Oktober kommen würde.–

Mit herzlichen Grüßen
Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.9 25.08.1948, Bilharz an Hasse, Postkarte

(Postkarte)

Mathematisches
Forschungsinstitut

Oberwolfach, den 25. August 1948
Lorenzenhof

Lieber Herr Professor Hasse!¹

Zu Ihrem Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ein halbes Jahrhundert liegt heute hinter Ihnen, eine lange Zeitspanne, in welcher Ihnen eheliches Glück und wissenschaftliche Erfolge in großem Maße zuteil geworden sind. Und menschliches Leid, das Sie stets tapfer ertragen haben, ist Ihnen über Gebühr zugefügt worden.

Als Ihr Schüler blicke ich heute mit Stolz zu Ihnen auf und erinnere mich dankbar der Stunden, die ich mit Ihnen zusammen verbrachte und an das, was Sie für mich getan haben und was ich bei Ihnen lernen konnte.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Frau Gemahlin

Ihr ergebener

Herbert Bilharz.

¹ Notiz am Rande, von H. Hasse: „Beantw. – 8. 9. 48“.

1.10 25.06.194?, Bilharz an Hasse, Postkarte

(Postkarte)

Freiburg i/Br., den 25. 6. 4+++

Lieber Herr Professor Hasse!

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief und das Weekend Problems Book. Ich hoffe, es Ihnen in etwa 14 Tagen wieder zurücksenden zu können. Den Scheintod Karamatas habe ich bei Herrn Süß umgehend berichtet, glücklicherweise hatte er es noch nicht Herrn Görtler mitgeteilt gehabt, der solche Nachrichten umgehend im Archiv zum Abdruck bringt.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr dankbarer Herbert Bilharz.

1.11 03.08.1949, Hasse an Bilharz

3. August 1949

Mein lieber Herr Bilharz,

Ich habe mich von ganzem Herzen über die frohe Nachricht von der Ankunft Ihrer Ellen Christine gefreut. Lassen Sie sich in alter Freundschaft warm dazu beglückwünschen. Ich kann mich so recht in Ihre Gefühle als junger Vater hereinversetzen. Mögen Sie an der Entwicklung des Mädels in näherer und fernerer Zukunft nur eitel Freude erleben. Hoffentlich geht es Ihrer Gattin schon wieder ganz gut und gedeiht das Kind wie es soll.

Ob Sie wohl an der jetzt in Oberwolfach stattfindenden Zusammenkunft deutscher und französischer Mathematiker teilnehmen? Ich wäre ja auch so gerne dazu gekommen, aber es ging wegen der hiesigen Schwierigkeiten nicht. Dafür gedenke ich, wie schon damals geplant, vielleicht in der ersten Septemberwoche in Oberwolfach zu sein. Vielleicht trifft es sich, dass wir uns dann sehen.

Bei der jetzigen Zusammenkunft lasse ich mich durch zwei sehr nette und tüchtige junge Leute aus unserer hiesigen „Schule“ vertreten. Sollten Sie dort sein, so möchte ich Ihnen diese, Herrn Jehne und Herrn Orsinger, aufs Wärmste ans Herz legen. Sie sind es beide wert, dass man sich ein wenig mit ihnen beschäftigt.

Besten Dank auch für die Rücksendung der Caliban-Problems.

Indem ich Sie um freundliche Empfehlungen an Ihre Gattin bitte, bin ich

freundschaftlichst Ihr

H. Hasse

1.12 24.08.1949, Bilharz an Hasse

(Postkarte)

Freiburg i/Br., den 24. 8. 49

Lieber Herr Professor Hasse,¹

zu Ihrem Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche! Ich vermute Sie im Kreise Ihrer Familie und wünsche, daß es Ihnen nach 10 schweren Jahren vergönnt sein möge, in Ihrem neuen Lebensjahre mit den Ihren ein festes Domizil zu beziehen, um nicht nur in den Ferien besuchsweise bei den nächsten Angehörigen sein zu können. Herr Süß sagte mir einmal, er habe Ihnen die Spenersche Nachfolge angeboten; für uns wäre Ihre Anwesenheit eine große Freude und eine Zierde unseres Freiburger Institutes – nur befürchte ich, daß Sie hier nicht bald eine geeignete Wohnung bekommen können – und darauf muß man ja heutzutage besonderen Wert legen. – Der Einzug unserer kleinen Tochter hat bei uns etwas Revolution im Hauswesen verursacht; allmählich hat sich aber meine Frau von der Niederkunft erholt, und wir kommen nun wieder in ein geregeltes Tagewerk. Auch die mathematische Tätigkeit, die vorübergehend ruhen mußte, weil ich von den vielen Laufereien zu erschöpft war, habe ich wieder aufgenommen: Zur Zeit beschäftigt mich eine Erweiterung eines Hurwitzschen Satzes auf ganze transzendente Funktionen von endlicher Ordnung, wie sie als Frequenzgleichungen bei den sog. Relaxationsschwingungen und allgemeiner bei Stabilitätsuntersuchungen der Lösungen von funktionalen Differentialgleichungen auftreten. Der Satz scheint aber tiefer zu liegen als ich ursprünglich vermutete; ich hoffe, Ihnen im September in Oberwolfach davon erzählen zu können: – Bis dahin

¹ Notiz von H. Hasse: „Beantw. – 9. 9. 49“.

Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin herzliche Grüße von Ihrem dankbaren

Herbert Bilharz.

1.13 15.09.1949, Bilharz an Hasse

Freiburg i. Br., den 15. 9. 1949
Goethestraße 27

Lieber Herr Professor Hasse!¹

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 9. September. Von meiner Dissertation und was ich sonst noch von meinen mathematischen Arbeiten auftreiben konnte, lege ich Ihnen Separata bei; es sind allerdings kümmerliche Beiträge für den Wiederaufbau Ihrer Sammlung – aber mit meinen Arbeiten aus der Aerodynamik, die eine gar windige Wissenschaft ist, will ich Sie verschonen.

Ihrer lieben Frau Gemahlin bitte ich für ihre Glückwünsche zur Geburt unserer Tochter herzlichen Dank zu sagen. Meine Frau, die die Beantwortung der Glückwunschschriften übernommen hat, ist noch sehr im Rückstand, aber sie weiß oft nicht ein und aus vor lauter häuslicher Arbeit, und meine zusätzliche Hilfe – zwar positiv bewertet – ist kleiner als ε und wird, je mehr ich mich in Ihre Zahlentheorie vertiefe, täglich kleiner. Aber damit will ich Ihnen keinen Vorwurf machen, denn unser Glück ist ungetrübt, die Tochter wächst und gedeiht, seit einigen Tagen kann sie mit Bewußtsein sehen und lächeln – und schließlich Zahlentheorie hätte ich bei Ihnen schon vor 12 Jahren lernen können, wenn ich mir damals mehr Mühe gegeben hätte.

Meine beabsichtigte Teilnahme an der Kölner Tagung, wo ich mich gerne mit H. L. Schmid getroffen hätte, kommt aus pekuniären Gründen nicht zustande. Vor bereits Jahresfrist hatte ich nämlich in der Schweiz die Gesammelten Werke von Hurwitz bestellt, an deren Lieferung ich schon längst nicht mehr glaubte. Vor einer Woche bekam ich nun die Zusendung, und damit ist mein aufgespartes Reisegeld ohne mich in die Schweiz gerollt. Nach anfänglicher Bestürzung beginnt jetzt in mir ein freudiges Gefühl über den Erwerb

¹ Vermerk von H. Hasse: „Beantw. – 18.9.49“.

dieses schönen und vielseitigen Hurwitzschen Gedankenreichtums aufzukommen. Über den Tagungsverlauf in Köln werde ich mir von Teilnehmern in Oberwolfach gelegentlich berichten lassen.

Morgen kommt Herr Süß nach Freiburg, um wieder einmal den Versuch zu machen einen Mietvertrag abzuschließen; hoffentlich mit Erfolg. Denn seit zwei Jahren hat er den größten Teil seiner Energie dafür aufbringen müssen. Ende dieses Monats kann ich ihn dann ablösen und am hiesigen Rathaus den Klinkenputzer spielen, um endlich nach dreijährigem Bemühen in den Besitz einer Zuzugsgenehmigung zu kommen. Bis jetzt bin ich ein Fremder in meinem Heimatland. In Berlin werden Sie solche Schwierigkeiten wohl kaum antreffen; ich kann mir zwar vorstellen, daß es auch dort nicht leicht sein wird, eine passende Wohnung zu bekommen – aber was uns die hiesigen Behörden in dieser Beziehung bieten, kann kaum übertroffen werden, und was hier gut ist, um sich daran zu erfreuen, ist nur deshalb gut, weil es außerhalb des Geschäftsbereiches unserer Stadtväter liegt. –

Von F. K. Koehlers Antiquarium, Frankfurt/M, Weserstr. 31 bekam ich heute die Nachricht, daß die im Juni angebotenen amerikanischen Bücher (den diesbezüglichen Katalog: American Books hatte ich Ihnen vor einigen Monaten nach Berlin geschickt) jetzt in Stuttgart eingetroffen seien und demnächst zum Versand kommen sollen. Es handelt sich dabei um eine einmalige Lieferung im Rahmen des Marshall-Planes. Falls Sie für Berlin die Princeton Mathematical Series erwerben wollen, ist es vielleicht günstig, noch rechtzeitig eine Bestellung aufzugeben.

Herr Hölder klagte in seinem letzten Briefe sehr darüber, daß er in Leipzig so ganz ohne Zugang zur ausländischen Literatur (westliche Hemisphäre) sei. Ich glaube, er würde sich sehr freuen, wenn Sie ihm von Berlin aus etwas Geistesnahrung (insb. über Differentialgleichungen und Eigenwertprobleme) zukommen lassen könnten.

Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße von
Ihrem dankbaren

Herbert Bilharz.

1.14 10.06.1950, Bilharz an Hasse

ARCHIV DER MATHEMATIK

Herausgeber:
Mathematisches Forschungsinstitut
Leiter Professor Dr. W. Süss
Oberwolfach / Schwarzwald
Schriftleitung: Prof. H. Görtler

Verlag G. Braun G. m. b. H.
Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 14
Fernruf 952 – 954

z. Zt. (17b) Freiburg , den 10. Juni 1950

Herrn
Prof. Dr. H. H a s s e
(1) Berlin-Zehlendorf
Rotherstieg 3

Lieber Herr Professor Hasse!

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Kolloquiumsbericht über Algebraische Geometrie mit der Bitte, uns für das ARCHIV eine *kurze* Rezension abzufassen. Ich nehme dabei an, daß Sie dieser Tagungsbericht interessiert und Ihnen die Aufzählung der Überschriften nicht allzuviel Mühe verursacht. Falls Sie anderweitig zu stark beansprucht sein sollten, könnte vielleicht H. L. Schmid das Referat übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Herbert Bilharz.

1.15 09.12.1950, Bilharz an Hasse

DR. H. BILHARZ
FREIBURG I. BR.
SCHLÜSSELSTR. 23

Freiburg i. Br., den 9. 12. 1950

Lieber Herr Professor Hasse!

Schon lange stehe ich tief in Ihrer Schuld – aber seit ich Schriftleiter des ARCHIVs (und damit Kapitän eines sinkenden Schiffes) bin, habe ich kaum noch eine freie Minute. Und ich bin oft traurig darüber, daß meine Zeit mit diesem unproduktiven, nutzlosen Dienen nahezu gänzlich ausgefüllt ist. Meine Vorlesungen über Differentialgleichungen, bei denen ich mich des größten Zulaufes erfreuen kann, sind meine wenigen Feierstunden; da fühle ich mich richtig frei und glücklich. Herr Süß, der uns gegenüber sehr schweigsam geworden ist, scheint mit Heidelberg ernstliche Berufungsverhandlungen zu führen, nachdem hier verschiedene seiner Improvisationen wie Seifenblasen zu zerplatzen drohen. –

Für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstage danke ich Ihnen vielmals – sie waren die einzigen, von denen meiner Eltern abgesehen, die ich erhalten habe, und das werde ich niemals vergessen. Wenn auch verspätet, möchte ich Ihnen zu Ihrer neuen Wirkungsstätte, dem Vereintsein mit Ihrer Familie und zur Verlobung Juttas meine herzlichsten Wünsche aussprechen. Nach so vielen entbehrungsreichen Jahren haben Sie nun endlich wieder ein kontinuierliches Familienleben! – An unserer Tochter, die sich tüchtig in unserer neuen Wohnung ausbreitet, haben wir viel Freude; täglich nach Tisch gehe ich mit ihr etwa 700 m spazieren (Maximalgeschwindigkeit 1 km/h); heute war es meine größte Enttäuschung, daß der erste Schnee sie gar nicht beeindruckte, sie hatte lediglich festgestellt, daß er nicht besonders schmeckt – und nach dem Geschmack beurteilt sie zur Zeit ihre Umgebung. –

Da ich in Ihren Vorlesungen über Zahlentheorie mich unter wenigen Ausgewählten zusammen mit dem lieben Gott verzeichnet und damit sozusagen

in die himmlischen Heerscharen aufgenommen sah, habe ich mir erlaubt, für das Archiv eine Besprechung dieses schönen Buches abzufassen. Sobald sie mir in Reinschrift geschrieben vorliegt, übersende ich Ihnen einen Durchschlag. Ich freue mich, mir auf diese Weise das Buch verdient zu haben; es hat mich viel Zeit und Mühe gekostet – ich habe es nicht nur direkt, sondern auch kreuz und quer studiert, sodaß ich darin, wie selten in einem Buch, Bescheid weiß. So intensiv habe ich schon lange nicht mehr gearbeitet. –

Diesem Briefe liegen 2 Anlagen bei: ein Rezensionsexemplar von Schilling, *Theory of Valuations*, und ein Manuskript von Löwig über *Algebren*.

Das Buch von Schilling, dessen Besprechung ich Sie zu übernehmen bitte, habe ich mir nur flüchtig ansehen können und nicht den Eindruck bekommen, daß es viel weiter reicht als der Abschnitt II Ihrer „Zahlentheorie“; die stärkere Hervorkehrung des Topologischen hat mir gefallen; schön fand ich den Anhang I und wertvoll das Glossarium. – Der Umfang der Besprechung sollte nicht mehr als eine Druckspalte in unserem Archiv ausmachen. Als Termin möchte ich Ihnen den 31. Januar 51 vorschlagen.

Das Manuskript von Herrn Löwig haben wir einer bloßen Laune zu verdanken. Als nämlich Herr Süß sich besonders für Frau Pflugfelder einsetzte, bemühte er in deren Auswanderungsanliegen auch Herrn Löwig und bot ihm an, sich durch den Abdruck eines Manuskripts im Archiv erkenntlich zu zeigen. Ein Manuskript Löwigs ging auch bald darauf hier ein. Herr Köthe hatte es zunächst kritisch begutachtet und Diverses beanstandet. Dies gab ich Herrn Löwig bekannt, und er hat eine entsprechende Umarbeitung vorgenommen und dabei den Umfang wesentlich vergrößert. Da ich hier etwa 50 Manuskripte liegen habe, würde ich diese umfangreiche Arbeit Löwigs gerne in einer anderen Zeitschrift unterbringen. Wollen Sie sie bitte daraufhin ansehen, ob sie für *Crelles Journal* geeignet ist. In Freiburg haben weder der Herausgeber des Archivs noch die Beiratsmitglieder Verständnis für die verworrene Lage unserer Zeitschrift; lediglich bei Herrn Kneser kann ich mir Ratschläge einholen, aber dessen gütige Hilfsbereitschaft möchte ich nicht mißbrauchen. Aus diesem Grunde komme ich daher mit dem Anliegen Löwig zu Ihnen. Ihre Stellungnahme werde ich selbstverständlich vertraulich behandeln.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Frau Gemahlin bin ich

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.16 18.12.1950, Hasse an Bilharz

18. Dezember 1950

Prof. Dr. H. Hasse
Ahrensburg b. Hamburg
Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Bilharz,

haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief* vom 9. 12. Dass Sie mit dem Archiv soviel Arbeit haben, wundert mich. Bei Crelle läuft alles eigentlich ganz glatt und reibungslos. Allerdings sind wir zu zweit: Herr Rohrbach hilft mir.

Über Ihre Andeutung über die zerplatzten Seifenblasen der Improvisationen von Herrn Süß haben wir uns alle den Kopf zerbrochen, ohne auch nur im entferntesten herauszubekommen, worum es sich dabei handeln kann. Wir wären für eine Aufklärung recht dankbar. Ich möchte nur hoffen, dass Ihr persönliches Verhältnis nicht getrübt ist.

Besten Dank für Ihre Glückwünsche zur Berufung und Verlobung, und vor allem recht herzlichen Dank für die grosse Mühe, die Sie sich mit meinen Vorlesungen über Zahlentheorie gegeben haben. Ich freue mich natürlich sehr, dass Sie eine so eingehende Besprechung geschrieben haben und sehe der Zusendung des Durchschlags mit Spannung entgegen.

Beiliegend die erbetene Besprechung von Schilling. Ein Termin ist wohl nun nicht mehr erforderlich.

Was das Ms. von Herrn Löwig betrifft, so möchte ich es erst einmal von Herrn Witt kritisch durchsehen und begutachten lassen. Mir selbst ist diese überspitzt abstrakte Denk- und Schreibweise ausserordentlich fern. Sie hören dann Näheres von mir.

Indem ich Ihnen und Ihrer verehrten Gattin zum Weihnachtsfest und für das Neue Jahr recht herzliche Wünsche sende – das Fest wird wohl bei Ihnen ganz im Zeichen der erwachenden kleinen Tochter stehen – bin ich mit besten Grüßen auch von meiner Frau und Tochter

Ihr
H. Hasse

1.17 21.12.1950, Bilharz an Hasse

Freiburg i. Br., den 21. 12. 50

Lieber Herr Professor Hasse!

Vielen Dank für Ihren Brief* vom 18. 12. und für die Besprechung von Schillings Theory of Valuations. Wenn mich jeder Referent so prompt beliefern würde, wäre ich sehr zufrieden; aber leider habe ich auch solche, bei denen ich den Preis des ihnen übergebenen Besprechungsexemplares durch Nachnahme einziehen lassen und an den Verleger weiterleiten kann. Vielleicht verstehen Sie die Andeutungen in meinem letzten Briefe besser, wenn ich Ihnen einiges aufzähle, um das Sie sich bei Crelle wahrscheinlich nicht zu kümmern brauchen: Obwohl wir jedes Manuskript gewissenhaft nach fester Verabredung mit der Druckerei einfärben, sind oftmals 2 bis 3 Revisionen nötig, um einen fehlerfreien Satz zu bekommen; die Korrekturen werden in der Druckerei nicht sehr sorgfältig überwacht, vielleicht fehlt es dort auch an geübtem Personal. Dann führen wir die Buchbesprechungen, und die Verleger, die uns Besprechungsstücke übergaben, sind ob unserer langsamen Erscheinungsweise oftmals angehalten. Weiterhin obliegt mir das Aufspüren der personellen Nachrichten, der Versand und die Registratur mit über 50 Tauschpartnern und der Versand und das Kassieren bei den Abonnenten, die das Archiv durch uns zum verbilligten Preise beziehen. Die Tauschzeitschriften gehen teilweise nach Oberwolfach, teils zu Herrn Süß und zu Herrn Görtler in die Wohnung und teils zu uns in die Universität. Da muß ich stets hinterher sein, um alles regelmäßig zu erfassen. Mit dem Porto muß ich mich stets durchmogeln; eine Portokasse habe ich nicht und aus dem Oberwolfacher Etat kann ich auch nichts bekommen, sodaß ich mit schlechtem Gewissen hierfür abwechselnd unsere Institutskasse und diejenige von Herrn Görtler in der angew. Mathematik belasten muß. Ebenso steht es mit einer

Schreibhilfe. Der Verleger bezahlt uns eine, nur ist sie bei uns nicht da, weil wir für ihr Gehalt die Tauschexemplare dem Verleger bezahlen. – Aber diese unangenehme Kleinarbeit mit täglich 6 bis 8 Postausgängen würde ich gerne in Kauf nehmen, wenn ich nur Gewißheit hätte, daß der Fortbestand unserer Zeitschrift gesichert wäre. Das aber ist keineswegs der Fall. Der Verlag hatte uns schon vor längerer Zeit den Vertrag gekündigt, nachdem er für die ersten beiden Bände über 18.000.– zusetzen muß. Er will die Fortsetzung von Band 3 an nur übernehmen, wenn er einen jährlichen Druckkostenzuschuß von etwa 10.000.– bekommt, und den wird uns die Notgemeinschaft niemals bewilligen. Ich habe schon mit verschiedenen Druckern wegen eines Flachdruckverfahrens verhandelt und auch Angebote erhalten können, bei denen wir ohne nennenswertes Defizit arbeiten könnten; Herrn Süß konnte ich aber noch nicht bewegen, einen Entschluß zu fassen, obwohl Eile geboten erscheint. Allmählich bröckeln uns die Abonnenten und die Tauschpartner ab (die Autoren sind schon längst verärgert), und wenn die Kontinuität einmal abreißt, dürfte es sehr schwer sein, wieder ins Geschäft zu kommen, zumal alle bedeutenden Vorkriegszeitungen wieder erscheinen. Ich befürchte, daß wir mit dem Abschluß des 2. Bandes, der sich über ein Jahr verzögert hat, das Erscheinen einstellen müssen, falls nicht noch ein Wunder geschieht. Dies ist das erste, was ich meinte, daß es wie eine Seifenblase zu zerplatzen droht, und ich glaube, man kann das ganze Archivunternehmen auch eine Improvisation nennen, da es nicht so durchorganisiert ist, wie es wünschenswert wäre. Ich weiß wohl, daß Herrn Süß' Standpunkt, alles so elastisch wie möglich zu handhaben, vieles für sich hat, – aber was zu elastisch ist, ist weich und wackelig. Ähnlich wie mit dem Archiv, aber nicht ganz so schlimm, ist es mit den Verlagsunternehmungen bei Vandenhoeck & Ruprecht bestellt.

Was uns aber am härtesten betroffen hat, ist die, von unserem Landtag beschlossene, Streichung des Oberwolfacher Forschungsinstituts im Staatshaushalt, was auch schon vor etwa 6 Wochen durch Presse und Rundfunk ausposaunt wurde. In politischen Kreisen, wo keiner etwas von Mathematik versteht, läßt sich sicherlich über den Wert des Lorenzenhofes gut streiten; aber tatsächlich vorhandene Nachteile dürften garnicht ins Gewicht fallen, wenn man wirklich weiß, was das Institut für unsere Wissenschaft bedeutet, – und es ist Ende November auf einer sehr anregenden Tagung (die ganz von französischer Seite finanziert wurde) wohl allen Teilnehmern erneut offenbar geworden. Das Verbleiben von Herrn Süß in Freiburg wird natürlich sehr vom Weiterbestehen des Lorenzenhofes abhängig sein, und es wird dieser Tage eine Dreierkonferenz zwischen Herrn Süß, dem Rektor und dem Staats-

präsidenten stattfinden und wohl ein positives Ergebnis haben. Wir möchten natürlich Herrn Süss auf keinen Fall hier in Freiburg verlieren. Aber ich glaube, daß man Herrn Süss vorwerfen kann, daß er dem Ministerium gegenüber das schon lange in seinem Bestand gefährdete Institut hätte viel resoluter verteidigen sollen. Jetzt werden uns von dem kümmerlichen Etat noch 6.000.– Jahresmiete einbehalten, sodaß wir mit dem Rest noch den Gärtner und die Lichtrechnung bezahlen können; für die eigentliche wissenschaftliche Arbeit bleibt kein Pfennig übrig.

Daß Herr Süss noch Feinde und Widersacher aus der braunen Zeit hat, ist bekannt, und daß diese mit sehr verleumderischen Mitteln vorgehen, ist verabscheuenswert. So erzählte mir Herr Süss dieser Tage, daß jemand einem Landtagsabgeordneten hinterbrachte, Herr Süss habe im Lorenzenhof 5 Jahre lang seine Familie auf Kosten seiner Mitarbeiter ernährt. Wenn man dann so etwas niederträchtiges zu hören bekommt, kann man sehr wohl die Verbitterung von Herrn Süss begreifen. Das Einvernehmen zwischen Herrn Süss und uns ist aber durchaus harmonisch; wir passen nur auf, daß er seinen Gegnern keine neuen Angriffsflächen bietet und sagen ihm, falls es uns notwendig erscheint, ganz offen unsere Meinung. Sie dürfen also aus meinem letzten Briefe* keineswegs entnehmen, daß unsere persönlichen Beziehungen irgendwie getrübt seien. Herr Süss, dem ich – nächst Ihnen – als meinem Habilitationsvater sehr viel zu verdanken habe, ist mir stets ein treuer Freund, und ich bin ihm tief verpflichtet für alle die menschliche Güte und Wärme, die er mir bezeugte und auch immer wieder bezeugt. Und wenn ich Ihnen schrieb, daß er in letzter Zeit sehr schweigsam geworden sei, so wollte ich damit nur einen Zug seines Wesens aufzeigen, der uns bisher an ihm fremd war. Das Schweigen könnte jedoch von Bedeutung sein, wenn es in der Stille den Entschluß reifen ließe, aus Freiburg wegzugehen. Aber noch sind die Würfel nicht gefallen, und wir wünschen nur, daß er uns bald wissen läßt, daß er bei uns bleiben wird. –

Herr Franz hatte mir kürzlich eine Diätendozentur in Frankfurt angeboten. Zuerst zog ich in Erwägung, dorthin zu gehen, falls Herr Süss von hier weggehen sollte, habe aber dann doch abgelehnt. Nachdem die erste Frau Franz jetzt Frau Seifert heißt, und ich mit Seifert den ganzen Krieg über in Braunschweig gut ausgekommen bin und mich auch mit Frau Seifert gut vertragen habe, als ich im Sommer 1946 in Frankfurt war, könnte das Ehepaar Seifert meine Umhabilitation nach Frankfurt als eine Abkehr auffassen. Der Aufstieg vom Dozenten zum Diätendozenten ist schließlich so gering, daß man diesetwegen nicht gute Bekannte verärgern sollte. –

Über die Festtage haben wir meine Eltern bei uns und freuen uns, daß sie an ihrem Enkelkind viel Gefallen haben und sich an diesen Tagen etwas ablenken können von den schmerzlichen Gedanken an meine beiden toten Brüder. Ich bin sehr beruhigt darüber, daß sie in ihrem hohen Alter nicht mehr die Gefahr erkennen, in der wir uns schon wieder befinden. Unseren Christbaum werden wir nicht in den düsteren Schatten der Außenwelt stellen und ihm nichts von seinem strahlenden Glanze rauben lassen, zuversichtlich und gefaßt wollen wir über die Schwelle ins neue Jahr eintreten. So darf ich Ihnen und Ihrer Familie für Ihre lieben Wünsche vielmals danken und sie auch namens meiner Frau herzlichst erwidern!
Hoffentlich führt uns das neue Jahr wieder für ein paar gemeinsame Tage auf dem Lorenzenhof zusammen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr dankbarer

Herbert Bilharz.

P. S. Entschuldigen Sie den langen Brief; am Anfang sah ich das Ende nicht. Wenn ich diese Länge vorausgeahnt hätte, hätte ich lieber die Besprechung Ihrer Zahlentheorie selbst in Reinschrift geschrieben; sie fällt nicht so lange aus!

1.18 05.01.1951, Hasse an Bilharz

5. Januar 1951

Prof. Dr. H. Hasse
Ahrensburg b. Hamburg
Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Bilharz,

es war so liebenswürdig von Ihnen, dass Sie mir trotz Ihrer grossen Belastung einen so ausführlichen Bericht über das Archiv und die Freiburger Verhältnisse geschrieben haben. Alles hat mich natürlich sehr interessiert. Ich sehe jetzt, dass mein Vergleich mit Crelles Journal doch nicht richtig war, da wir ja bei Crelle keinen redaktionellen Teil haben. Dieser macht offenbar die grösste Arbeit. Im übrigen sollte es mir leid tun, wenn das Archiv aus den angeführten Gründen eingehen müsste. Ich hoffe, dass sich ebenso wie beim Lorenzenhof auch in dieser Frage Rat finden wird.

Sehr gespannt bin ich auf die Entscheidung, die Herr Süß treffen wird. Mir ist klar, dass von dieser Entscheidung auch das Schicksal des Lorenzenhofes abhängen wird.

Ich glaube nicht, dass Ihre Befürchtungen hinsichtlich der ev. Annahme einer Stelle in Frankfurt begründet sind. Ich habe einmal selbst sehr ausführlich mit Herrn Franz über seine persönlichen Erlebnisse gesprochen und gefunden, dass zwischen ihm und Seifert nach wie vor das beste Einvernehmen besteht, und zwar offenbar von beiden Seiten.

Leider fehlt mir die Zeit, Ihnen ebenso ausführlich zu schreiben, wie Sie es getan haben. Sie sollen aber wissen, dass ich mit meinen Gedanken viel bei Ihren persönlichen Angelegenheiten und bei Ihren Sorgen bin. Noch nachträglich alles Gute zum Neuen Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
H. Hasse

1.19 13.01.1951, Bilharz an Hasse

DR. H. BILHARZ
FREIBURG I. BR.
SCHLÜSSELSTR. 23

Freiburg i. Br., den 13. 1. 1951

Lieber Herr Professor Hasse!

Vielen Dank für Ihre Zeilen* vom 5. 1. Beifolgend übersende ich Ihnen die Besprechung Ihrer Vorlesungen, so wie sie jetzt abgedruckt werden soll; leider habe ich meinen ersten Entwurf beträchtlich kürzen müssen, denn für das nächste Heft des Archivs habe ich 24 Buchbesprechungen beisammen und nur einen Druckbogen zur Verfügung. Durch unsere langsame Erscheinungsweise häufen sich auch die zu besprechenden Bücher an. Vom 3. Bande ab, falls wir soweit kommen sollten, werden wir die Besprechungen in unserer Zeitschrift zu Gunsten des Jahresberichts der DMV einstellen; mit Herrn Kamke habe ich schon eine solche Verabredung getroffen. –

Herr Süß hat wegen Heidelberg noch keine definitive Antwort gegeben, es sieht aber jetzt doch schon so aus, daß er wohl bei uns bleiben wird. Herr Görtler organisiert die Ende März hier in Freiburg stattfindende GaMM-Tagung; er rechnet mit etwa 250 – 300 Teilnehmern.

Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße¹

Ihr
H. Bilharz.

¹ Randnotiz (von H. Hasse?): „Antw. wegen Löwig Alg.“

1.20 19.01.1951, Hasse an Bilharz

19. Januar 1951

Herrn Dr. H. Bilharz

Freiburg i. Br.
Schlüsselstr. 23

Lieber Herr Bilharz,

darf ich heute auf Ihren Brief* vom Dezember noch einmal zurückkommen? Sie hatten mir darin das Ms. von Löwig zur Beurteilung und ev. Aufnahme in Crelles Journal zugesandt. Wie ich Ihnen schon schrieb, habe ich dieses Ms. durch Witt durchlesen lassen. Wenn auch die äussere Form dieses Ms. durch ihre übergrosse Abstraktheit wenig anziehend ist, so hat Witt doch festgestellt, dass der Inhalt von Interesse ist. Ich bin daher bereit, diese Arbeit in Crelles Journal aufzunehmen und schreibe in gleicher Weise an den Verfasser.

Recht herzlichen Dank auch für Ihre schöne Besprechung meines Buches, mit der Sie mir eine grosse Freude bereitet haben. Ich erhielt auch von anderer Seite sehr freundliche Zuschriften und Anerkennungen insbesondere der Tatsache, dass in diesem Buch eine gesunde Reaktion gegen den amerikanischen Abstraktismus zu finden ist.

Schliesslich noch einen Hinweis für das Archiv! Der Akademie-Verlag Berlin hat durchblicken lassen, dass er jederzeit bereit ist, westdeutsche Zeitschriften, deren Bestehen gefährdet ist, zu übernehmen und ohne jede Zuschüsse herauszubringen. Meine eigenen Erfahrungen mit diesem Verlag sind in jeder Hinsicht positiv. Er ist grosszügig, verfügt über die erforderlichen Mittel und Wege, und sein Chef ist in erster Linie Kaufmann und nüchterner Geschäftsmann und hält sich aus dem Strudel der Politik heraus.

Wir selber denken hier für die Hamburger Abhandlungen daran, diesen Rettungsanker zu ergreifen.

Recht herzliche Grüsse von Haus

stets Ihr
H. Hasse

1.21 26.01.1951, Bilharz an Hasse

Mathematisches Institut
der Universität

Freiburg i. Br., den 26. Januar 51

– Dozent Dr. H. Bilharz –

Herrn

Prof. Dr. H. H a s s e,

(24a) Ahrensburg bei Hamburg
Hamburger-Str. 43

Lieber Herr Professor Hasse!

Vielen Dank für Ihre Nachricht* vom 19. Januar. Es freut mich, daß Sie das Manuskript von LÖWIG für Crelle's-Journal übernommen haben.¹ Der ursprüngliche Eingang des Manuskriptes bei uns erfolgte am 10. 6. 1950. Ich weiß nun nicht, ob Sie dieses Eingangsdatum beibehalten wollen, oder dasjenige der Einreichung bei Ihnen zu wählen vorziehen. Ich glaube, daß es Herrn LÖWIG gleichgültig sein wird, die Hauptsache ist wohl, daß die Arbeit erscheint.

Für die Anregung, das ARCHIV eventuell im Akademie-Verlag erscheinen zu lassen, danke ich Ihnen vielmals. Herr Prof. KNESER hatte uns auch dieser Tage davon geschrieben; in Berlin ist er mit dem Chef des Akademie-Verlages zusammengekommen. Im Augenblick lebt bei uns die Korrespondenz zwischen der Notgemeinschaft, unserem Verleger und Herrn Prof. SÜSS wieder auf, sodaß wir wohl bald über die endgültige Stellungnahme, die die Notgemeinschaft in dieser Sache einnehmen will, klar sehen werden.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
Ihr dankbarer

¹ Vermerk am Rande, vielleicht von H. Hasse: „Rb. mitteilen“.

H. Bilharz

1.22 05.03.1951, Bilharz an Hasse

Mathematisches Institut
der Universität

Freiburg i. Br., den 5. März 51

– Dozent Dr. H. Bilharz –

Herrn

Professor Dr. H. H a s s e

(24a) Ahrensburg bei Hamburg
Gr. Hamburger Str. 43

Lieber Herr Professor Hasse!

Ich danke Ihnen vielmals für die schönen Sonderdrucke, die Sie mir neulich übersandt haben. Die Lektüre der italienisch abgefaßten Arbeit habe ich vorläufig zurückstellen müssen, da sie mir sprachliche Schwierigkeiten bereitet.

Herr Dr. H. L ö w i g hat mir gestern mitgeteilt, daß er sich sehr freut, daß seine Arbeit nun in Crelles Journal erscheinen wird. Ich nehme an, daß er Ihnen auch noch persönlich eine Nachricht zukommen lassen wird.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie

Ihr
H. Bilharz.

1.23 29.04.1952, Bilharz an Hasse

H. Bilharz
Schlüsselstr. 23

Freiburg, den 29. 4. 52

Lieber Herr Professor Hasse!

Für Ihre Grüße aus Helsinki danke ich Ihnen herzlich. Es freute mich zu erfahren, daß im Beweis der Artinschen Vermutung neue Fortschritte zu verzeichnen sind. Vielleicht können Sie mir, wenn wir wieder einmal beisammen sind, genaueres darüber erzählen. Ich hoffe sehr, daß es in diesem Jahr zu einem solchen Wiedersehen kommt; nur wird es nicht in Salzburg sein. Denn zu dieser Zeit komme ich erst aus Istanbul zurück. Dort will ich am Internationalen Kongress für theoretische und angewandte Mechanik (mit 2 Vorträgen) teilnehmen; Ihr Schüler Cahit Arf ist Generalsekretär dieses Kongresses. Ich kenne Arf noch aus der Göttinger Zeit; falls ich bei ihm für Sie etwas erledigen darf, bitte ich, mir das mitzuteilen. Im Anschluß an den Kongress findet noch eine Rundfahrt durch Bithynien statt, die ich mir nicht entgehen lassen möchte. Auf der Rückreise werde ich von meiner Frau und dem Töchterchen in Genua erwartet; wir wollen dann noch einige Tage in Italien verweilen.

Schon vor längerer Zeit habe ich mich persönlich bei der UNESCO in Paris für einen halbjährigen Studienaufenthalt in der Türkei gemeldet; bis jetzt hat sich aber daraus noch nichts Konkretes entwickelt. – Zu Ostern wurde ich von Würzburg aus aufgefordert, meine Papiere einzureichen; vielleicht komme ich dort auf eine Berufungsliste für ein vacantes Extraordinariat. Wenn es je zu einer Berufung kommen sollte, würde ich nur ungern von Freiburg weggehen, andererseits hätte ich aber mehr Zeit für eigene wissenschaftliche Arbeiten, da mir hier bei Übernahme einer Diätendozentur die belastende Tätigkeit aus der Assistentenzeit belassen wurde. Die Redaktion unseres Archivs würde ich jedoch gerne behalten; denn darin habe ich bis

jetzt einen beträchtlichen Teil meiner Arbeitszeit (und auch der Ferien) investiert. Nachdem ich Herrn Süß überredet habe nunmehr Herrn Kneser mit als Herausgeber zu benennen, dürfte es jetzt vorangehen. Herr Kneser war bisher der einzige, der mir immer hilfreich zur Seite stand. Nach zwei Jahren soll der Beirat verschiedene Änderungen erfahren; er scheint mir etwas zahlreich (und dabei ziemlich einseitig) zusammengesetzt. Der Vertrag, dessen endgültiger Entwurf dem Verleger vorliegt, hat viel Mühe bereitet; hoffentlich wird er bald unterzeichnet. Bei Birkhäuser habe ich herausgehandelt was nur denkbar war, und das war nicht leicht. Das erste Heft des 3. Bandes liegt in Korrektur vor, das 2. Heft ist teilweise im Satz. Mit besonderer Freude würde ich ein Manuskript von Ihnen abdrucken. Vielleicht darf ich hierzu einen Vorschlag machen: Pro Band will ich etwa 3 „Zusammenfassende Berichte“ erscheinen lassen. Darin soll über ganze Gebiete oder auch nur über Teilgebiete der Mathematik, die in rascher Entwicklung begriffen sind, referiert werden. Diese Berichte^{*)} sollen den interessierten Mathematiker dort, wo er nicht Fachmann ist, orientieren und ihm neben den Resultaten die wesentlichen Grundgedanken der bedeutendsten Arbeiten vermitteln. Am aktuellsten ist hier vielleicht die Topologie, und dafür hoffe ich H. Hopf zu gewinnen. Wie steht es nun mit der Zahlentheorie? Insbesondere mit den neueren Beweisen des Primzahlsatzes? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich hierzu äußern wollten.¹

Zwei Neuigkeiten: Gericke wurde jetzt nach 12-jähriger Dozententätigkeit (17 Jahre auf Assistentenstelle) zum apl. Prof. ernannt. – Im Bureau of Standards Western Computer at Los Angeles wurden die zwei Mersennesche Primzahlen

$$\underline{2^{521} - 1} \quad \text{und} \quad \underline{2^{607} - 1}$$

ermittelt.

Herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

^{*)} (jeder etwa 1 1/2 Bogen stark, evtl. Kleindruck)

¹ Vermerk am Rande: „Banaschewski“.

1.24 07.05.1952, Hasse an Bilharz

den 7. Mai 1952

Lieber Herr Bilharz,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief* vom 29. 4. Wenn nichts mehr dazwischen kommt, werde ich in diesem Jahr zu der von Herrn Süss angesetzten Tagung über Algebra, Gruppentheorie usw. nach Oberwolfach kommen. Leider entnehme ich ja aus Ihrem Briefe dass Sie dann noch in Istanbul sein werden, so dass wir uns bei dieser Gelegenheit nicht wiedersehen werden. Ich darf Sie jedenfalls bitten Herrn Cahit Arf recht herzlich von mir zu grüssen. Er hat mir seit 5 Jahren nicht mehr geschrieben, wie ich hörte, weil er sich schämt, dass es damals nicht gelungen ist, bei meiner Berufung nach I. vom Engländer die Ausreiseerlaubnis zu bekommen. Sagen Sie ihm bitte er brauche sich nicht zu schämen. Von Seiten der Türkei sei alles geschehen, was möglich war. Die Sache sei lediglich an der Starrheit der englischen Besatzungsbehörde gescheitert. Ich wäre sehr traurig, dass ich mit einem meiner alten und mir ans Herz gewachsenen Schüler die Verbindung verloren hätte, und er würde mir eine sehr grosse Freude machen, wenn er mir wie früher wieder über sein persönliches Ergehen und seine wissenschaftlichen Arbeiten Briefe schriebe.

Ob man Ihnen zu der Würzburger Angelegenheit gratulieren soll weiss ich nicht. Mathematisch gilt Würzburg wohl als eine Art Exil mit sehr kleinen Verhältnissen und auch persönlichen Schwierigkeiten. Ich kann verstehen, dass Sie zögern würden, von Freiburg wegzugehen. Jedenfalls ist es sehr lobenswert, dass Sie die Tätigkeit beim Archiv in das Sie soviel Arbeit gesteckt haben unter allen Umständen beibehalten wollen. Es ist ja sehr zu

begrüssen, dass der Vertragsabschluss mit dem neuen Verleger nun vor der Unterzeichnung steht.

Ihre Aufforderung zur Abfassung eines Berichts über das Archiv ehrt mich sehr. Die Tendenz solcher Berichte scheint mir gesund. Im Augenblick muss ich aber leider sagen, dass ich mit übernommenen Verpflichtungen derart überlastet bin, dass ich selbst an die Abfassung eines solchen Berichts nicht denken kann. Schon seit einem halben Jahr liegt das Material zu einem Nachruf auf Schur bei mir, und ich komme einfach nicht zur Durchsicht der Literatur und Abfassung. Für die Spanier habe ich einen Bericht über Gauss'sche Summen versprochen und auch der ist noch nicht angefangen. Die Herausgabe von Crelle und der Neuauflage von Bd. 1 der Enzyklopädie macht mir sehr viel Arbeit noch mehr die Betreuung meiner 5–6 Doktoranden bzw. Habilitanden mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Kritik an laufend vorgelegten Entwürfen.

Das von Ihnen vorgeschlagene Thema „Neuer Beweis des Primzahlsatzes“, wo man zweckmässig auch den Satz der Arithmetischen Progression einschliessen sollte, ist natürlich sehr aktuell, wie ich jetzt auch wieder auf meiner Nordlandreise feststellen konnte. Wir haben uns mit diesen Dingen im vorigen Winter im Seminar befasst. Dabei hat Herr Banaschewski (Doktorand bei Witt) sich besonders gut in die Materie eingearbeitet und auch wohl einige neue Wendungen und Vereinfachungen zu dem Bekannten gefunden. Darüber hat er neulich in Berlin vorgetragen. Wie mir übereinstimmend berichtet wird, soll der Vortrag in jeder Hinsicht inhaltlich wie formal ganz ausgezeichnet gewesen sein. Ich glaube, dass es mir möglich sein würde, ihn für die Abfassung eines solchen Berichts zu gewinnen. Wäre Ihnen damit gedient?

Bitte, bestellen Sie Herrn Gericke meine besten Glückwünsche zu seiner Ernennung zum apl. Professor, und haben Sie auch Dank für die Mitteilung der beiden sehr grossen Mersenneschen Primzahlen, die ich bei der Neuauflage meiner gelben Zahlentheorie verwenden werde. Mit herzlichen Grüssen
Ihr

H. Hasse

1.25 14.05.1952, Bilharz an Hasse

Mathematisches Institut
der Universität

Freiburg i. Br., den 14. Mai 52
Hebelstr. 40

– Dozent Dr. H. Bilharz –

Herrn Prof. Dr. H. Hasse
(24a) Ahrensburg bei Hamburg
Große Hamburger Str. 43

Lieber Herr Professor Hasse!

Für Ihren ausführlichen Brief* danke ich Ihnen vielmals.

In der Anlage übersende ich Ihnen die Abschrift einer Buchbesprechung aus RIVISTA DE LA UNION MATEMATICA ARGENTINA 5, S. 154, Buenos Aires 1952.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

H. Bilharz.

1.26 04.06.1952, Bilharz an Hasse

Mathematisches Institut
der
Albert-Ludwigs-Universität

Freiburg i. Br., den 4. Juni 52
Hebelstraße 40

Lieber Herr Professor Hasse!

Heute komme ich noch einmal auf Ihr Schreiben vom 7. Mai zurück, dessen Empfang ich Ihnen neulich in Kürze bestätigte. Ich habe mir Ihren Vorschlag, durch Herrn BANASCHEWSKI einen zusammenfassenden Bericht über neue Beweise des Primzahlsatzes und des Satzes von Dirichlet schreiben zu lassen, nach verschiedenen Seiten hin überlegt. Ursprünglich dachte ich daran, für solche Berichte Autoren zu gewinnen, die zur Spitzenklasse gehören. Ich weiß allerdings auch, daß solche Koryphäen oft nur den Namen geben und eine letzte Redaktion vornehmen, während der andere Inhalt von Assistenten stammt. Insofern hätte ich keine Bedenken, Herrn BANASCHEWSKI auf Ihre Empfehlung hin den Bericht schreiben zu lassen. Ich bin mir nur nicht sicher, ob diesem Bericht dann genügend Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Dürfte ich Sie daher bitten, mit Herrn BANASCHEWSKI über diese Angelegenheit zu sprechen; vielleicht ist es Ihnen möglich, Herrn WITT als Mitautor hierfür zu gewinnen. Falls Herr BANASCHEWSKI den Artikel allein schreiben würde, möchte ich Sie oder Herrn WITT bitten, Herrn B. entsprechend zu beraten. Der Umfang sollte etwa 12 bis 16 Druckseiten betragen und das Manuskript müßte bis Ende September eingereicht sein.

Vielleicht bringen Sie mir gelegentlich nochmals Ihre Meinung darüber zur Kenntnis.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer
H. Bilharz.

1.27 24.06.1952, Hasse an Bilharz

24. Juni 1952

Prof. Dr. H. Hasse
Ahrensburg i. H.
Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Bilharz,

Ihren freundlichen Brief* vom 4. 6. habe ich Herrn Witt gezeigt. Er ist aber nicht sehr glücklich bei dem Gedanken, Banaschewski vor seiner Promotion von der Vorbereitung darauf abzuziehen und schlägt daher vor, das Projekt bis zur vollzogenen Promotion von Herrn Bilharz zurückzustellen.

Sie dürfen es mir nicht übel nehmen, wenn ich selbst beim besten Willen im Augenblick einfach nicht die Zeit und Kraft habe, die von Ihnen gewünschte Aufgabe zu übernehmen. Es liegt schon viel zu viel Versprochenes und noch nicht einmal Begonnenes auf meinem Arbeitsprogramm für die kommenden Ferien.

Dankbar wäre ich Ihnen übrigens für ein paar Worte über Herrn Richter, der von der hiesigen Fakultät für die Besetzung einer angewandten Stelle ins Auge gefasst ist. Wie denken Sie über seine wissenschaftliche Befähigung und wie über ihn persönlich?

Recht herzliche Grüsse

Ihr

H. Hasse

1.28 29.06.1952, Bilharz an Hasse

H. Bilharz
Schlüsselstr. 23

Freiburg i. Br., den 29. 6. 52

Lieber Herr Professor Hasse!

Viele Dank für Ihr Schreiben* vom 24. 6. Für die von Herrn Witt vorgebrachten Gründe habe ich volles Verständnis und bin selbstverständlich damit einverstanden, den Zusammenfassenden Bericht von Herrn Banaschewski noch einige Zeit auszusetzen. Seien Sie bitte so freundlich, mir zu gegebener Zeit eine Mitteilung zukommen zu lassen, damit wir dann wieder Verhandlungen führen können. –

Augenblicklich befinde ich mich in einer ähnlichen Lage wie Sie. Zahlreiche Nebenarbeiten lassen mich nur wenig zur eigenen Arbeit kommen. – Im nächsten Semester werde ich endlich ein 4-stündiges Kolleg über Zahlentheorie (evtl. mit 2 zusätzlichen Übungsstunden) halten. Diese Vorlesung wird mir viel Mühe aber auch viel Freude bereiten. Obwohl diese Disziplin in unserem Lehr- und Prüfungsplan stiefmütterlich behandelt ist, hoffe ich, einige interessierte Studenten zu gewinnen, die ich auf Ihre „Vorlesungen“ hetzen kann. –

Über Prof. Richter will ich Ihnen vertraulich (also nicht für die Akten) meine persönliche Auffassung mitteilen: Als Mathematiker schätze ich Herrn Richter sehr und glaube, daß er in seiner wissenschaftlichen Qualifikation jeder Kritik standhält. Von ihm persönlich habe ich den Eindruck, daß er wohl weiß, seine Ellenbogen zu gebrauchen. Er ist seit zwei Jahren bei uns und die Menge seiner Freunde – unter Kollegen und unter Studenten – ist leer geblieben. In diesem Semester hat er keine Vorlesung mehr zustande gebracht und es dürfte ihm auch weiterhin schwer fallen, Hörer zu bekommen, wenn es sich nicht gerade um eine sog. „Pflichtvorlesung“, die im Studienbuch registriert sein muß, handelt. Hier in Freiburg hat er eine aussichtsreiche

Chance sich selbst verscherzt und innerhalb unseres Instituts ist das Interesse für ihn ziemlich erloschen. Aus diesem Grunde hat ihm Herr Görtler neulich nahegelegt, er solle versuchen, auf die Berufungsliste für ein Ordinariat in Heidelberg zu kommen. – Meiner Meinung nach dürfte Herr Richter auf einer Forschungsprofessur einen günstigeren Wirkungsgrad als auf einem Lehrstuhl erzielen.

Damit will ich die Aussichten für Herrn Richter bei Ihnen nicht zu schmälern versuchen (das liegt mir völlig fern), aber wenn Sie ihn nach Hamburg holen, müssen Sie auch erfahren, daß er nicht mit Samtpfötchen angefaßt werden darf.

Nur weil mir von Ihnen, meinem Lehrer, ein hochherziges Vertrauen entgegengebracht wird, ist es mir möglich gewesen, diese Meinung von Herrn Richter zu Papier zu bringen; auf jede diesbezügliche Anfrage von anderer Seite hätte ich geschwiegen.

Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.29 27.11.1952, Bilharz an Hasse

*MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT*

Würzburg, den 27. 11. 1952

KLINIKGASSE 8 II

F. 3246

Herrn
Professor Dr. H. H a s s e
A h r e n s b u r g i. H.
Hamburger Straße 43

Lieber Herr Professor Hasse!

Besten Dank für Ihren Brief vom 25. 11. und das Separat Ihrer Arbeit aus der Finnischen Akademie. Zur Zeit wird es von Herrn Knobloch studiert (ich glaube, er wünscht sich auch ein Exemplar). Ich freue mich sehr, daß wir Herrn Knobloch bei uns haben, wir vertragen uns vorzüglich.

Besonders dankbar bin ich Ihnen für den Hinweis, den Sie Herrn Roquette geben wollten, damit er noch bei der Korrektur eine kleine Fußnote anbringen kann. Es war also ein gutes Vorhaben, Ihnen eine Korrektur der Arbeit R's zu senden, obwohl ich zuerst etwas Bedenken wegen meiner Aufsässigkeit Ihnen gegenüber gehabt habe.

H. L. Schmid und Frau waren zu Anfang dieser Woche bei uns und haben sich genau informiert. Ich hoffe, daß bei den Verhandlungen in München alles klar verläuft und wir H. L. zum Frühjahr bei uns haben, damit für Würzburg eine neue Aera beginnt. (Gerade heute stand in der Zeitung, daß in diesem Semester wieder über 300 Studenten abgewandert sind – also seit einem Jahr ein Rückgang von 15 %)

Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.30 15.08.1953, Bilharz an Hasse

ARCHIV DER MATHEMATIK
– Redaktion –

Würzburg, den 15. August 1953
Klinikstraße 8
Herrn
Prof. Dr. H. Hasse
A h r e n s b u r g

Sehr verehrter Herr Kollege!¹

Am 25. September begeht

Herr Professor Dr. Alexander OSTROWSKI in Basel

seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist beabsichtigt, im Archiv der Mathematik ein oder zwei Hefte mit Arbeiten, die dem Jubilar gewidmet sind, erscheinen zu lassen. Damit wollen wir einerseits den Kollegen Gelegenheit geben, ein persönliches Anerkenntnis zu Herrn Ostrowskis mathematischem Schaffen zum Ausdruck zu bringen; zum anderen wollen Herausgeber und Redaktion des Archivs auf diese Weise dem Jubilar ihren Dank für seine Verdienste um den Bestand ihrer Zeitschrift bezeugen.

Daher gestatte ich mir, Sie im Namen der Herausgeber und in meinem eigenen einzuladen, sich an der Gestaltung der Jubiläumshefte zu beteiligen und selbst zum Gelingen unseres Vorhabens beizutragen.

Wenn Sie dieser Einladung folgeleisten wollen, darf ich Sie bitten, uns das Thema Ihrer Arbeit, die Sie Herrn Ostrowski zu widmen gedenken und die nicht mehr als 10 Seiten umfassen soll, bis zum 20. September 1953 bekanntzugeben und das druckfertige Manuskript bis zum 15. November 1953 einzuliefern. Am 25. September werden dem Jubilar Adressen und Themen

¹ Notiz, augenscheinlich von H. Hasse: „Zugesagt: Zerl. Ges. f. Fkt Primd. in zykl. Kp. – 1.9.53“.

durch uns übermittelt; die Arbeiten selbst erscheinen dann um die Jahreswende in Heft 6 von Band 4 und in Heft 1 von Band 5.

In der Hoffnung, von Ihnen einen Beitrag erhalten zu können, verbleibe ich mit kollegialen Grüßen

Ihr sehr ergebener

H. Bilharz.

(Prof. Dr. H. Bilharz)

1.31 08.09.1953, Bilharz an Hasse

Prof. Dr. H. Bilharz
*MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT*

Würzburg, den 8. 9. 1953
KLINIKSTRASSE 8/II
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
z. Zt. Heidelberg
Werderstrasse 80 bei Dr. Kneser

Lieber Herr Hasse!

Herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 1. 9. mit der Zusage, einen Beitrag für das Ostrowski–Heft zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt sind schon 24 Zusagen eingegangen, u. a. auch von: André Weil, Tricomi, Nørlund, Rogosinski, Wintner, Walsh, Dieudonné usw... – Sobald ich Ihr Manuskript in Händen habe, reiche ich es umgehend zur Druckerei.

In Oberwolfach hatte ich mit meiner Familie sehr schöne Tage verleben können. Es ist schade, dass Sie auf Ihrer Fahrt durch den nördlichen Schwarzwald nicht im Lorenzenhof eingekehrt sind.

In der Hoffnung, Sie auf der Tagung in Mainz zu sehen, verbleibe ich

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.32 12.11.1953, Bilharz an Hasse

Prof. Dr. H. Bilharz
*MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT*

Würzburg, den 12. 11. 1953
KLINIKSTRASSE 8/II
F. 3246

Herrn
Professor Dr. Helmut Hasse
Ahrensburg bei Hamburg
Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Hasse!

Für die Glückwünsche, die Sie mir zu meinem Geburtstag gesandt haben, danke ich Ihnen herzlich. Es ist mir eine grosse Freude, dass ich mir nach Abschluss meines Studiums Ihre Freundschaft habe erringen können, ich bin Ihnen hierfür sehr verbunden. Wenn man im Lebensalter vorrückt und Bilanz macht, dann stellt man fest, wie wenige Getreue man um sich scharen kann; so sind mir aus der Göttinger Zeit nur Sie und H. L. verblieben.

Herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief und Ihr Manuskript zum Ostrowski-Festband. Der Umfang Ihrer Arbeit ist von Herrn Lamprecht auf 14 Druckseiten kalkuliert, sodass die Umfangsüberschreitung für diesen Aufsatz nicht allzu sehr ins Gewicht fällt.

Ich selbst habe bedauert, dass wir uns in Mainz nur ganz wenige Minuten gesehen haben, denn ich wäre gern nach so langer Zeit mit Ihnen ausgedehnter zusammen gewesen. Durch den Ostrowski-Geburtstag war ich aber zeitlich im Druck und auch gesundheitlich so mitgenommen, dass ich mich in Mainz nur noch mit Mühe aufrecht erhalten konnte.

Nun zur Angelegenheit BÖDEWADT. Hierüber habe ich an Hand Ihres Briefes H. L. und Hermann Schmidt unterrichtet, und wir haben erwogen, was geschehen könnte, wollen aber erst den Besuch von Frau Bödewadt, den Sie angekündigt haben, abwarten.

Lassen Sie mich diesen Brief mit meinen herzlichen Glückwünschen zu der Ihnen kürzlich widerfahrenen Ehrung schliessen. Ich freue mich sehr, dass Ihre wissenschaftliche Arbeit eine wohlverdiente Anerkennung gefunden hat.

In der Hoffnung, Sie bald bei uns in Würzburg begrüßen zu dürfen, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.33 17.11.1953, Hasse an Bilharz

17. November 1953

Prof. Dr. H. Hasse
Ahrensburg i. H.
Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Bilharz,

schönen Dank für Ihren freundlichen Brief, insbesondere auch für Ihre Glückwünsche zu dem Nationalpreis. Es ist doch sehr schön, dass seit langer Zeit einmal wieder die Zahlentheorie durch diese Auszeichnung in den öffentlichen Blickpunkt gerückt wurde.

Vielen Dank auch dafür, dass Sie meinen Aufsatz für den Ostrowski-Festband trotz seiner Umfangüberschreitung annehmen wollen.

Dass Frau Bödewadt nun doch nicht über Würzburg nach Paris zurückfuhr, erstaunt mich sehr. Sie hatte die feste Absicht dazu. Aber sie muss ja schliesslich selbst am besten wissen, was sie tut. Von uns aus haben wir jedenfalls alles getan, um unsere Hilfsbereitschaft zu zeigen.

recht herzliche Grüsse an Sie, Ihre Gattin und an alle
Würzburger Bekannten

freundschaftlichst

Ihr

H. Hasse

1.34 30.04.1954, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT

Würzburg, den 30. 4. 54
KLINIKSTRASSE 8/II
F. 3246

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg
Gr. Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Hasse!

H. L. und ich beabsichtigen für Herrn Dr. E. Lamprecht bei der Notgemeinschaft ein etwa einjähriges Forschungsstipendium zu beantragen. Darf ich Sie bitten, uns zur Vervollständigung der Unterlagen, die wir dort einreichen müssen, ein Gutachten über Herrn Dr. Lamprecht auszustellen. Lebenslauf, Schriftenverzeichnis und Arbeitsvorhaben von Herrn Dr. Lamprecht lege ich Ihnen bei.

Mit herzlichen Grüßen
von Haus zu Haus

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

3 Anlagen

1.35 04.05.1954, Hasse an Bilharz

4. Mai 1954

Lieber Herr Bilharz,

beiliegend das erbetene Gutachten über Lamprecht.

In Semesterbeginnseile herzlichst

Ihr

H. Hasse

–Anlage–

1.36 13.05.1954, Bilharz an Hasse

Prof. Dr. H. Bilharz
MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT

Würzburg, den 13. 5. 1954

KLINIKSTRASSE 8/II

F. 3246

Herrn
Professor Dr. Helmut Hasse
Ahrensburg bei Hamburg
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

Vielen Dank für Ihren Brief* vom 4. 5. 54 mit dem schönen ausführlichen Gutachten über LAMPRECHT. H. L. und ich hoffen zuversichtlich, dass wir für Herrn Lamprecht ein Stipendium erhalten werden. Ich werde Ihnen zu gegebener Zeit darüber berichten.

Ich nehme an, dass H. L. Ihnen demnächst selbst einmal ausführlich schreiben wird. Die lange erwartete Tochter ist vor 8 Wochen zur Welt gekommen und heisst URSULA. Heute hat nun H. L. von seiten der Universität eine geräumige 5 Zimmer-Wohnung zugesprochen erhalten – damit wird für ihn nun das Wohnungsproblem bereinigt. Er kann am 1. Juli umziehen und ist jetzt damit beschäftigt, zu diesem Termin einen Mieter für seine bisherige Wohnung zu bekommen, damit ihm nicht ein zu grosser finanzieller Ausfall entsteht.

Vom ARCHIV ist der erste Teil von Bd. 5, in dem auch Ihre Arbeit abgedruckt ist, erschienen. Sie werden wohl bald in den Besitz der Separata kommen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus Ihr

H. Bilharz.

1.37 11.02.1955, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246
d. 11. 2. 1955

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
24a Ahrensburg bei Hamburg
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

Endlich komme ich dazu, Ihre Anfrage über den Aufenthalt auf der Zugspitze zu beantworten. Das Hotel ist vor 2 Jahren vollständig renoviert worden. Der Direktor ist der frühere Besitzer des Bristol Hotels in Berlin. Man ist dort oben sehr gut aufgehoben, allerdings ist die Sache etwas kostspielig; vor allen Dingen kostspieliger, als es der beigefügte Prospekt vermuten lässt. Es sind vor allen Dingen die Nebenausgaben, die den Aufenthalt verteuern. Ich selbst aber hatte auf schmalem Fuss dort oben gelebt. Das ist durchaus möglich, denn die Hauptmahlzeiten sind so reichlich, dass man die Nebenausgaben klein halten kann. Phantastisch ist das Panorama, das man bei strahlender Sonne täglich vor Augen hat. Für eine Erholung von 14 Tagen ist es wunderbar. Während der ersten 2–3 Tage hat man mit der Umstellung auf das Höhenklima etwas zu schaffen (schlechter Schlaf). – Der nächste, aber zeitlich nicht kürzeste Reiseweg führt natürlich über Würzburg!

Wie ich von Herrn Dr. Lamprecht hörte, beabsichtigen Sie im Frühjahr in die Türkei zu fahren. Bestellen Sie bitte viele Grüsse an Herrn Arf und er möchte Sie nach Brusa und auf den Uludag bringen. Auf diesem bithynischen

Olymp ist es noch viel schöner als auf der Zugspitze. Mir hat es in der Türkei sehr gut gefallen.

Ich hoffe, dass Sie auch viele schöne Erinnerungen von dort mitnehmen. Leider besteht ja in Istanbul nicht mehr der grosse Bazar, in dem man sich ganz in den Orient versetzt fühlte. Die Kunstschatze in Istanbul sind überwältigend.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
stets Ihr

H. Bilharz

1.38 11.03.1955, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246
d. 11. 3. 1955

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg bei Hamburg
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

Allmählich wird bei uns die weitere Finanzierung von Herrn Dr. Grün problematisch und ich möchte nichts unversucht lassen, um Herrn Grün zu helfen. Da er aufgrund seines Werdegangs nicht in das übliche Paragraphengestrüpp passt, mit dessen Hilfe man für ihn, abgesehen von der Wohlfahrt, eine Altersversorgung erlangen kann, will ich einen anderen Weg einschlagen. Dazu muss ich aber einige Gutachten über die wissenschaftliche Leistung von Herrn Dr. Grün in Händen haben. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mir ein solches Gutachten bald übermitteln könnten.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,
Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.39 28.04.1955, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG den 28. 4. 1955
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. Helmut Hasse
Ahrensburg bei Hamburg
Hamburgerstr. 43

Lieber Herr Hasse!

Vielen Dank für Ihre Kartengrüße aus Istanbul. Sie haben sicher ebenso wie ich zahlreiche schöne Erinnerungen mit nach Hause gebracht – ich denke noch oft und gern an die kurze Zeit, die ich in Istanbul und Umgebung verbracht habe.

An einem Gutachten über Dr. GRÜN sind wir noch immer interessiert – auch wenn wir uns gedulden müssen, bis Sie es uns gelegentlich übersenden können.

Für Fräulein BEYER hat H. L. Schmid sich zu verwenden versucht. Unser Kollege Hermann Schmidt war bereit, Fräulein Beyer im Laufe des Monats April rückwirkend vom 1. 4. 55 an auf eine Hilfsassistentenstelle, die dem Astronomischen Institut gehört, einzustellen. Fräulein Beyer hat nun am 20. 4. H. L. mitgeteilt, dass sie vor dem 1. Juni nicht nach Würzburg kommen könne. Nach Rücksprache mit unserem Syndikus kann die Stelle aber nicht solange vakant gelassen werden, weil sonst Gefahr besteht – Sie wissen ja,

auf welchen schwachen Füßen die Astronomie bei uns ruht – dass die Stelle kassiert werden könnte. Inzwischen ist nun eine anderweitige Besetzung vorgenommen worden und augenblicklich sehen wir keine weitere Möglichkeit, Fräulein Beyer zu uns ins Institut zu holen. Vielleicht gelingt es Ihnen, sich für Fräulein Beyer noch anderweitig zu verwenden, damit sie nach ihrer Promotion ein Unterkommen hat.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

stets Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.40 03.05.1955, Hasse an Bilharz

3. Mai 1955

Lieber Herr Bilharz,

recht herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich lege Ihnen hier eine gutachtliche Äusserung über Dr. Grün bei, die hoffentlich für den Ihnen vorschwebenden Zweck ausreicht. Was Sie über Fr. Beyer schreiben, ist ja sehr bedauerlich. Sie hatte, soviel ich weiss, fest damit gerechnet, dass sie nach Abschluss ihrer Promotion, die in diesem Sommersemester stattfindet, in Würzburg eine Anstellung finden würde. Ich selbst habe zunächst keine Möglichkeit, Fr. Beyer hier anzustellen oder ihr eine Existenzmöglichkeit zu schaffen, denn ein Forschungsstipendium kommt ja für sie nicht mehr in Frage, da sie bereits zwei Jahre von einem solchen gelebt hat. Es bleibt ihr dann wohl nur übrig, sich in der Industrie oder Wirtschaft eine Stellung zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr
H. Hasse

1.41 06.05.1955, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG 6. 5. 1955
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg b. Hamburg
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

Für Ihren freundlichen Brief und das beigefügte Gutachten über Herrn Dr. Grün danke ich Ihnen vielmals. H. L. ist heute im Ministerium in München und hat das Gutachten gleich mitgenommen. Hoffentlich hat er Erfolg. Herr Grün hat sich inzwischen auch mal selbst bemüht, daß für ihn etwas geschieht und uns einen Bundestagsabgeordneten vorgeführt, der uns verhelfen will, einige sonst verschlossene Türen (und auch Kassen) zu öffnen.

Neulich habe ich erfahren, daß bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, Reinsburgstr. 19 zur Zeit für Mathematiker Aufnahmemöglichkeiten bestehen. Vielleicht können Sie Fräulein Beyer vorschlagen, sich dort einmal zu bewerben. Bei einer Anstellung in Stuttgart hätte sie die Möglichkeit, näher bei ihren Eltern zu sein.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,
Ihr

H. Bilharz.

1.42 28.06.1955, Hasse an Bilharz

28. Juni 1955

Lieber Herr Bilharz,

soviel ich feststellen kann, besteht bisher kein Tauschverhältnis zwischen den Abhandlungen aus dem Mathematischen Seminar und dem Archiv der Mathematik. Von uns aus wären wir gern zu einem solchen Tausch bereit und könnten, wenn auch Sie zustimmten, rückwirkend ab Kriegsende ein solches Tauschabkommen abschliessen. Ich wäre Ihnen für eine freundliche Nachricht hierzu dankbar.

Mit besten Grüßen

Ihr
H. Hasse

1.43 30.06.1955, Bilharz an Hasse

ARCHIVES OF MATHEMATICS · ARCHIVES MATHÉMATIQUES

ARCHIV DER MATHEMATIK

Herausgeber: H. Bilharz-H. Kneser-W. Süß

Verlag Birkhäuser-Basel und Stuttgart

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg i. H.
Hamburgerstr. 43

Prof. Dr. H. BILHARZ Würzburg, Klinikstrasse 6

d. 30. 6. 1955

Lieber Herr Hasse!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 28. Juni. Ich selbst habe mit dem Tausch unseres ARCHIV DER MATHEMATIK nichts mehr zu tun, denn die Regelung der Tauschangelegenheiten ist bei meinem Weggang aus Freiburg dort verblieben. Soweit mir bekannt ist, sind die wenigen Tauschexemplare, die uns der Verleger zur Verfügung stellt, schon vergeben. Ich habe trotzdem von Ihrem Brief eine Abschrift an Fräulein Pfefferle nach Freiburg geschickt, damit Ihr Vorschlag dort Herrn Süß unterbreitet wird. Vielleicht besteht Aussicht, daß ein anderer Tauschpartner, der kein Äquivalent zum ARCHIV liefert, zu Gunsten der Hamburger Abhandlungen abgesetzt werden kann. Ich nehme an, daß Ihnen Herr Süß in den nächsten Tagen darüber schreiben wird.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,

Ihr
H. Bilharz.

1.44 02.05.1956, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG 2. 5. 1956
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg i. H.
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!¹

Vielen Dank für Ihren Brief vom 30. 4. Ich kann mir vorstellen, wie es Ihnen zu Mute war, als Sie bei Ihrer Rückkehr die traurige Nachricht vom Tode unseres Freundes vorgefunden haben. Mir ist es, als hätte ich meinen letzten Bruder verloren.

H. L. Schmid starb an einem Herzinfarkt. Am 15. April abends vor dem Schlafengehen fühlte er sich etwas unpäßlich. Er hat darauf einige Tabletten eingenommen, die er auch sonst zu nehmen pflegte. Bald darauf sagte er seiner Frau, daß er sich besser fühle und nun schlafen könne. Nach einiger Zeit wollte Frau Schmid sehen ob er eingeschlafen ist und das Fenster in seinem Zimmer schließen. Sie konnte dabei nur noch feststellen, daß das Herz ihres Mannes aufgehört hatte zu schlagen. Ärztliche Hilfe war vergebens. H. L. Schmid ist sanft eingeschlafen; er hat nichts zu leiden gehabt. – Ich selbst war an diesem Tage in Altglashütten im Schwarzwald, wo ich zur Erholung bis zum Beginn des Semesters weilen wollte. Am Abend des 16.

¹ Vermerk von H. Hasse: „Beantw. – 7. 6. 56“.

überbrachten mir meine Frau und Herr Dr. Lamprecht die traurige Nachricht und wir fuhren nach Würzburg zurück. Als ich H. L. aufgebahrt sah, hatte er völlig ausgeglichene friedliche Züge, so daß auch ich vermuten möchte, daß der Tod sanft zu ihm kam. Anzeichen einer Herzerkrankung waren vorher nicht feststellbar. Er war, seit er das Rektorat hatte, in ärztlicher Überwachung; es liegen auch 12 EKGs vor, aus denen nichts erschlossen werden konnte.

Hier hat der Tod eine furchtbare Lücke aufgerissen und wir haben uns alle noch nicht wieder gefangen. Wir wollen versuchen, alles was H. L. Schmid vorhatte, hier in seinem Sinne weiterzuführen. Auch werden wir uns bemühen, einen geeigneten Kopf für das Zentralblatt wiederzufinden^{*)}. Es ist allerdings unendlich schwer, eine Persönlichkeit ausfindig zu machen, die möglichst viele Eigenschaften von H. L. besitzt. Wollen Sie mir daher gestatten, daß ich Sie gelegentlich um Ihren Rat bitte, wenn hier Probleme auftreten, mit denen wir nicht mehr fertig werden.

Eine der letzten Handlungen von H. L. Schmid war, beim Bayerischen Ministerium zu erwirken, daß wir nunmehr auch ein Institut für Angewandte Mathematik haben, zu dessen Vorstand ich ernannt worden bin. Den ganzen März über lag ich in der medizinischen Poliklinik und H. L. hat mich täglich besucht. In sehr vielen Gesprächen haben wir ein ausführliches Programm auch für dieses Institut entwickelt. Ich werde mir alle Mühe geben, so viel als möglich von diesem Programm zu verwirklichen. Insbesondere werde ich mit ganzen Kräften versuchen, alle Mitarbeiter, die H. L. aus Berlin brachte, hier zu halten. Ich weiß, daß ich damit keine leichte Aufgabe übernehme, aber ich kann auch mit der Treue aller dieser Mitarbeiter rechnen und das ist schon sehr viel wert. Wo der Mut nicht versagt, werden wir auch einen Weg finden.

Am Dienstag nach Ostern hatten wir hier mit K. H. Weise eine Vorbesprechung über die diesjährige DMV-Tagung, die vom 10.–15. September in Würzburg stattfinden soll. Hermann Schmidt und ich sind der Ansicht, daß wir auch unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen diese Tagung in Würzburg abhalten sollen. Am Tage der Beisetzung hat eine Besprechung mit K. H. Weise, Ullrich und Aumann stattgefunden, auf der wir diesen Beschluß definitiv faßten. Wir glauben damit im Sinne von H. L. zu handeln, der sehr großen Wert darauf legte, die diesjährige DMV-Tagung in Würzburg zu haben. Diese Tagung wird nun allerdings ein verändertes Gesicht tragen, sie steht im Gedenken an den Dahingegangenen. Soviel ich weiß, wird K. H. Weise an Sie herantreten mit der Bitte, uns hierbei zu helfen, indem Sie im

^{*)} in enger Zusammenarbeit mit Frl. Pannwitz und der Akademie.

Anschluß an die Eröffnung der Tagung Worte des Gedenkens und einen wissenschaftlichen Nachruf sprechen mögen. Sie sind als Lehrer und langjähriger Freund von H. L. Schmid der Berufenste, um diese Aufgabe zu erfüllen. Wenn die offizielle Anfrage an Sie herangetragen wird, wollen Sie bitte bedenken, daß ich Sie herzlich darum bitte, dieser Aufgabe zu entsprechen.

Wenige Tage nach der Beisetzung von H. L. hat Frau Schmid aus Berlin die Nachricht erhalten, daß ihr Vater gestorben sei. Er war unheilbar krank und mit seinem baldigen Ende war zu rechnen; daß es allerdings so rasch kommen würde, hatte man nicht gedacht. Frau H. L. ist ziemlich gefaßt, was für uns beruhigend ist. Sie hat keine leichte Aufgabe mit der Heranziehung der fünf Kinder. Seitens der Universität wollen wir alles versuchen, damit das neu errichtete Heim der Frau und den Kindern erhalten bleibt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre verehrte Gattin,

stets Ihr

H. Bilharz.

1.45 14.05.1956, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG 14. 5. 1956
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg i. H.
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 7. 5. 1956 . Es hat uns hier allen wohlgetan zu vernehmen, daß Sie bereit sind, auf der diesjährigen DMV–Tagung den Nachruf auf H. L. Schmid zu halten. Die erbetenen Unterlagen, die Fräulein Becker in den Personalpapieren vorgefunden hat, füge ich Ihnen bei.

Ich würde es begrüßen, wenn dieser Nachruf zusammen mit einem Bild von H. L., das ich Ihnen noch besorgen könnte, in nicht allzu langer Zeit nach der Tagung in den Mathematischen Nachrichten, deren verantwortlicher Herausgeber H. L. Schmid ja war, erscheinen könnte. Ich glaube, daß auch Sie hier der Berufenste sind, um einen Nachruf in jener Zeitschrift zu publizieren und es scheint mir, daß Ihr Würzburger Vortrag vielleicht hierfür das Geeignetste ist. – Sofern die Ihnen übersandten Unterlagen nicht ausreichen, werde ich mich gerne bemühen, wenn Sie mir Nachricht zukommen lassen, noch weiteres Material für Sie zu beschaffen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr dankbarer

H. Bilharz.

1.46 24.05.1956, Hasse an Bilharz

24. Mai 1956

Lieber Herr Bilharz,

herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief* vom 14. 5. mit den Unterlagen über H. L. Schmid. Die blossen Lebensdaten erscheinen mir allerdings für einen Nachruf allzu dürftig. Ich hätte sehr gern einige anfüllende Angaben dazu, die mehr ins Menschliche gehen. Für die Zeit ab 1934 weiss ich ja einiges zu sagen. Dagegen habe ich mit H. L. niemals über seine Jugend gesprochen. Ich weiss auch gar nicht, wer mir einige belebende Angaben über seine Jugendzeit liefern könnte, denn Frau Schmid wird aus dieser Zeit auch nur wenig wissen. Können Sie mir da raten oder gar helfen? Bei der Trauerfeier werden doch sicherlich Angehörige aus seiner Familie anwesend gewesen sein, an die man sich wenden könnte.

Eine wissenschaftliche Würdigung der in die angewandte Mathematik fallenden Arbeiten Nr. 11 u. 12 traue ich mir auch nicht zu. Vielleicht könnten Sie mir auch da ein wenig helfen?

Haben Sie meine Frage nach Ihrer Erkrankung im März und Ihren Gesundheitszustand mit Absicht unbeantwortet gelassen? Ich will natürlich nicht in Sie dringen, aber Sie werden verstehen, dass man sich Sorge macht, wenn man hört, dass ein Freund im Krankenhaus gelegen hat.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Ihr
H. Hasse

1.47 02.07.1956, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG, DEN 2. 7. 1956
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. Helmut Hasse
Ahrensburg bei Hamburg
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

Die Antwort auf ihren liebenswürdigen Brief* vom 24. Mai hat sich ungewöhnlich lange verzögert; trotzdem ist in der Zwischenzeit einiges geschehen.

Frau Zink, H. L.'s älteste Schwester, war Anfang Juni für einige Zeit zu Besuch bei Frau Schmid und hat auch das älteste Töchterchen vorübergehend nach Augsburg mitgenommen. Da ich Frau Zink nicht selbst habe sprechen können, habe ich sie durch Frl. Becker bitten lassen, auf Grund ihrer Erinnerung den ungefähren Verlauf der Jugendzeit H. L.'s bis einschliesslich seiner Studien- und Referendar-Zeit zu schildern. Sie hat versprochen, zusammen mit ihrer anderen Schwester in Augsburg alles Wissenswerte niederzuschreiben und es mir dann zur Weitergabe an Sie für den Nachruf zu übersenden. Über H. L.'s Arbeiten Nr. 11 und 12 hat vielleicht Hermann Schmidt etwas zu sagen, ich will noch darüber mit ihm sprechen.

Und jetzt muss ich die Katze aus dem Sack lassen, warum ich Frau Zink nicht habe sprechen können und damit kann ich auch Ihre am Schluss des

Briefes* gestellten Fragen beantworten: Auf der GaMM–Tagung in Stuttgart bin ich noch mit Sperner zusammen gewesen, fühlte mich aber gesundheitlich äusserst schlecht (einen entsprechenden Eindruck werde ich auf Sperner wohl gemacht haben) und bin dann gleich nach der Rückkehr nach Würzburg wieder in die Klinik (das frühere mathematische Institut Klinikstrasse 8) gezogen; Ende dieser Woche hoffe ich wieder entlassen zu werden. Seit der Einweihung des neuen Instituts habe ich eine chronische Lymphgewebs–Entzündung – eine Krankheit, die an sich nicht lebensgefährlich, aber äusserst langwierig zu behandeln ist, wenn man sich nicht radikal 1/2 bis 3/4 Jahr abschliesst und in ein Sanatorium geht. Ich habe mich bis Ende August vergangenen Jahres nach einer ersten Behandlungskur relativ wohl gefühlt, dann aber heftige Magenbeschwerden bekommen verbunden mit dauernder Appetitlosigkeit. Im März war ich dann einigermaßen wiederhergestellt, H. L.'s Tod brachte mich dann aber wieder völlig aus dem Gleichgewicht. Zurzeit sind bei mir keine Drüenschwellungen an inneren Organen feststellbar, aber die Behandlung bringt eine Verschlechterung des Blutbildes mit sich, das sich nun selbst wieder langsam regenerieren muss. Sie sehen also, hinsichtlich meines Gesundheitszustandes besteht kein Anlass zur Beunruhigung – die Krankheit erfordert nur mehr Geduld als ich oft aufbringen kann. Wohl habe ich allmählich schon gelernt, mit halber Tourenzahl zu arbeiten. Da ich mich in diesem Punkt in ähnlicher Lage wie Sie befinde, habe ich Ihre persönliche Anteilnahme als besonders wohltuend empfunden und danke Ihnen dafür.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

stets Ihr

H. Bilharz.

1.48 06.07.1956, Hasse an Bilharz

6. Juli 1956

Lieber Herr Bilharz,

recht herzlichen Dank dafür, dass Sie trotz Ihrer Krankheit meine Bitte wegen der Daten aus H. L.'s Leben weitergeleitet haben. Ich darf dann ja wohl hoffen, demnächst einen Brief von Frau Zink zu bekommen, der das enthält, was ich gern wissen möchte.

Sehr erschreckt hat mich die Nachricht, dass Ihr Gesundheitszustand doch offenbar ernstlicher gefährdet ist, als ich zunächst glaubte. Ich kann mich so gut in Sie hineindenken, dass Sie Ihre Arbeit nicht gern allzu lange unterbrechen möchten. Mir scheint aber, dass Sie in diesem Falle sich erst vollständig auskurieren müssen, ehe Sie wieder ins Gespann gehen. Es genügt da meiner Ansicht nach nicht, nur auf halber Tourenzahl zu arbeiten. Bitte, seien Sie sehr vorsichtig, damit Sie nachher nicht bei irgendeiner neuen Überbelastung wieder einen Rückfall bekommen.

Mit allen guten Wünschen für eine baldige völlige
Wiederherstellung und herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr
H. Hasse

1.49 24.07.1956, Bilharz an Hasse

MATHEMATISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT
PROF. DR. H. BILHARZ

WÜRZBURG, DEN 24. 7. 1956
KLINIKSTRASSE 6
FERNRUF 3246

Herrn
Professor Dr. H. Hasse
Ahrensburg b/ Hamburg
Hamburgerstr. 43.

Lieber Herr Hasse!

In der Anlage schicke ich Ihnen die Bemerkungen, die Frau Zink über H. L.'s Jugend aufgeschrieben hat. Diese Angaben können Sie, da Frau Zink weiss, für welchen Zweck, ohne weiteres benutzen. Was sie in ihrem Begleitschreiben erwähnt und was ebenfalls in der Anlage notiert ist, stelle ich Ihnen zur Verwendung anheim, denn ich habe Frau Zink sagen lassen, dass Sie ab 1934 über H. L. Bescheid wissen. – Ferner liegt bei ein etwas ausführlicherer Zeitplan über die wissenschaftliche Ausbildung von H. L. . Es sind jetzt ein Teil der Personalakten von der Universitäts-Verwaltung an Frau Ursula Schmid zurückgegeben worden. Darunter auch Zeugnisse. Frl. Becker hat diese einsehen können und festgestellt, dass fast jedes Zeugnis den Vermerk trug: „Er zeichnete sich aus durch Bescheidenheit und grosse Hilfsbereitschaft“.

Ich weiss nicht, ob ich Hermann Schmidt bitten soll, Ihnen über die letzten beiden Arbeiten von H. L. etwas aufzuschreiben; ich befürchte, dass bei seiner Pedanterie Sie bis zum Beginn der Tagung keine Unterlagen haben werden. Könnten Sie sich hierfür evtl. mit den Referaten im Zentralblatt und in den

Mathematical Reviews behelfen? Andernfalls würde ich vorschlagen, dass Sie sich an H. Kneser wenden, der sich am raschesten hineindenken kann und etwas Vernünftiges dazu zu sagen hat.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

stets Ihr

H. Bilharz.

Anlagen

Kapitel 2

Weiteres zu Bilharz

2.1 06.10.1956, Traueranzeige H.Bilharz

Heute ist mein geliebter Mann,
unser guter Papa und unser lieber Sohn

DR. PHIL. HERBERT BILHARZ

Professor der Mathematik
an der Universität Würzburg

im Alter von 45 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Würzburg, den 6. Oktober 1956
Theodor-Körner-Straße 6

In tiefer Trauer

Lucia Bilharz geb. Orlik
Ellen und Irene
Emil Bilharz
Luise Bilharz geb. Fessler

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 10. Oktober 1956, 14.00 Uhr,
in der Aussegnungshalle des Friedhofs Würzburg mit anschließender Überführung
nach Nürnberg statt.

Kapitel 3

Namenverzeichnis

Arf 38, 40, 61
Aumann 72
Banaschewski 41, 43, 45, 47, 39
Becker 74, 77, 80
Beyer 64, 66, 67
Bilharz
 Ellen Christine 16, 17, 19, 22, 25, 29, 38
 Frau 16, 17, 25, 29, 38, 56, 72
Blenk 11
Bödewadt 55, 55
Davenport 9, 10
Dieudonné 53
Franz 28, 30
Gericke 39, 41
Goertler 15, 32, 26, 48
Graeser 7
Grün 63, 64, 66, 67
Hasse
 Clara 6, 14, 18, 19, 23, 25, 39
 Jutta 22, 25
Hölder 9, 10, 11, 12, 20
Hopf 39
Hurwitz 17, 19
Jehne 16

Kamke 32
Karamata 15
Kneser 23, 35, 39, 53, 69, 81
Knobloch 49
Koehler 20
Köthe 23
Lamprecht 54, 57, 58, 59, 61, 72
Lockot 9
Löwig 32, 23, 23, 24, 33, 35, 37
Nørlund 53
Orsinger 16
Ostrowski 51, 53, 54, 56
Pannwitz 72
Pfefferle 69
Pflugfelder 23
Richter 45, 47
Rogosinski 53
Rohrbach 24
Roquette 49, 49
Schilling 23, 24, 26
Schmid
 H. L. 19, 21, 49, 54, 55, 57, 59, 64, 67, 71, 72, 74, 76, 77, 78, 79, 80
 Gattin von H. L. 49, 71, 73, 76, 77
 Ursula 59, 80
Schmidt, Hermann 55, 64, 72, 77, 80
Schur 41
Seifert 28, 30
Fr. Seifert 28
Sperner 17, 78
Süss 15, 17, 20, 32, 22, 23, 24, 26, 27, 27, 28, 30, 35, 39, 40, 69, 69
Tricomi 53
Ullrich 72
Walsh 53
Walther 12
Wegner 13
Weil, A. 53
Weise 72
Wintner 53

Witt 24, 33, 41, 43, 45, 47

Zech 12, 13

Zink 77, 79, 80

Kapitel 4

Stichwortverzeichnis

Artinsche Vermutung 38
Bewertungstheorie 26
Differentialgleichung 17, 20, 22
Frequenzgleichung 17
Funktion
 transzendente 17
Gauss'sche Summe 41
Körper
 zyklischer 51
Mersennesche Primzahl 39, 41
Satz
 von der arithmetischen Progression 41
 von Dirichlet 43
 Primzahl- 39, 41, 43
Topologie 23
Zahlentheorie 19, 22, 24, 39
 ζ -Funktion 4